# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932 1914

136 (16.6.1914)

1665

en.

t. ifi mit

ine ine ier, Ar=

ier,

liv.

nn

nil ihl

ווסו

en sel er er –

# ORSTRUM

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Musgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gejehl. Feiertage. Abonne-meutspreis: Zugestellt monatl. 75 3, vierteljährl. 2,25 N; abgeholt monatl. 65 &; am Postschalter 2,10 N, durch den Briefträger 2,52 N vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends %7 Uhr. Postscheiner Rechte Stelephon: Ar. 128, für Redaktion Ar. 481.

Inserate: Die Cspaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 3. Lokalinserate billiger. Schluß b. Inseratenannahme %9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Drud u. Berlag: Buchbruderei Ged & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

# Der Wille zur Der= ständigung.

man fein, daß der mahre Patriotismus mit ihnen das richtige getroffen hat.

daß es den Deutschen gang einerlei sei, ob Gerr Ribot, Gerr die Geschäfte leite, und ob das Ministerium gur dreijabrigen Dienstzeit die eine oder die andere Haltung einnehme. Es bleibe dahingestellt, ob diese Behauptung in allen Fällen ganz aufrichtig ist. Wir Sozialdemokraten wollen aber unsererseits kein Hehl daraus machen, daß wir uns gu dieser erhabenen Uninteressiertheit nicht aufichwingen fonnen, fondern einen lebhaften Anteil an ben Borgangen in Frankreich nehmen. Bit tegetriener. icht mit der Wiene der Gleichauffener. Bit tegetriener. icht genden Bersuche der Bildung eines Ministeriums, und wir gestehen, daß uns das Fiasko Ribots mit großer Gewirt sieh nicht nugtuung erfüllt hat. Diese Stimmung schreibt sich nicht etwa nur aus dem Gefühl der Solidarität her, die uns mit den frangösischen Sozialisten verbindet. Wir freuen uns natürlich mit unseren Kameraden, wenn sie einen parlamentarischen Erfolg davontragen, aber die internationale Sympathie wiirde nicht ausreichen, um unfere Benugtuung über die schleunige Beseitigung dieses Mini-

fteriums ber "Gemäßigten" zu erklären. Die Abstimmung vom letten Freitag ist uns ein wertvoller Beweis dafür, daß wir uns über die Tragweite der Wahlen vom Mai keiner Täuschung hingegeben haben, und daß diese Wahlen in der Tat den Friedenswillen des trat am Samstag den 13. Juni 1914 im Gewerkschaftsfranzösischen Bolkes klar zum Ausdruck brachten. Die dause in Hause in Haus das Abbröckeln einiger Radikalen nach rechts hin hätte mittags 1/211 Uhr. Sämtliche Aftien waren, teilweise durch verständlich machen können, in schöner Einmütigkeit den Berfuch gurudgewiesen, den Ginn der am Tage ber Bahl ausgesprochenen Meinung des Bolfes nachträglich umzudeuten. Bergessen wir doch nicht, daß es, ganz von der Haltung Deutschlands abgesehen, mahrhaftig feine Rlei- vorliegenden Geschäftsberichts. nigfeit ift, heute ichon wieder an den Grundlagen des bor einem Jahre angenommenen Dreijahrgesetes zu riitteln. insgesamt 74 746 Anträge mit einer Bersicherungssumme Eine Mehrheit für das Kabinett Ribot mare unter diesen von 13 797 416 Mf. eingegangen waren. Abgeschlos Umftanden noch keineswegs als eine Mehrheit für den Rrieg und die Kriegsrüftung anzusprechen gewesen, fondern man hätte sie ohne weiteres aus dem Bedürfnis nach Rube und Stetigkeit erklaren konnen. Wenn tropbem die Radifalen mit den Sozialiften geschloffen den Männern ihr Mißtrauen aussprachen, die nichts anderes wollten als an dem Programm der vorigen Kammer festhalten, so hat Diese Abstimmung eine Bedeutung, die weit über die Gren. ten 3106 Antrage mit einer Prämiensumme bon 27 085 zen Frankreichs hinausreicht, und die vor allen Dingen auch Deutschland aufs stärkste angeht.

Als dem alten Ribot die Kabinettsbildung geglückt war, schrieb die "Kölnische Zeitung", daß die Berbrüderung zwischen Radikalismus und Reaktion, die diefes Minifterium barftelle, auf Grund der Anerkennung der dreijährigen Dienstzeit als nationaler Notwendigkeit erfolge. Diese nationale Frage hat einen Zusammenichluß, eine Ueberbrüdung von Parteigegenfäten bewirkt, die Bilanz und die Gewinn- und Berluftrechnung ergeben, die fo unverföhnlich schienen wie Feuer und Baffer. Das gibt dem Kabinett Ribot eine Bedeutung, die vor allem auch sind nach den Borschriften des Gesellschaftsvertrages dem das Ausland, insbesondere auch Deutschland ins Auge zu gesetzlich vorgeschriebenen Reservesonds mindestens 5% faffen hat, denn fie richtet sich gegen Deutschland

gegen Deutschland hatte, so hat die französische Rammer Frontstellung gegen uns nichts wissen will. Es ift nichts gung fteht. mit der Berbrüderung von Reaftion und Radifalismus:

dösischen Bolkes betonen, und für die deutsche Rüftungs- | v. Elm ersucht die Generalversammlung, die vorgelegte politik die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Aber wir Bilanz zu genehmigen. wissen ja, daß diesen Leuten ein Erfolg der Rechten viel sympathischer gewesen ware, denn er hatte ihnen Mut gu bon Beften drohenden Gefahr reden fonnen, wenn trot Die französischen Reaktionäre, die das Resultat der dem Ausgang der Wahlen die unbedingten Anhänger des nehmigung und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung Parlamentswahlen fälschen möchten, arbeiten mit dem Rüftens um jeden Preis in Frankreich am Ruder geblie- erteilen. deutschen Schrecken, und suchen ihre Landsleute davon zu überzeugen, daß ein Ministerium der Linken höchst bem wären. Der letzte Sonnabend hat unseren Scharfdenstein sein Winisterium der Linken höchst bem denklich sein Weilen werden gebracht. Nicht etwa als ob wir glaubten das den Verlagen von der beiter Scharfden von der Kingle Sebarheit einftellen über sein Zustandekommen empfinden werde. Diese We- glaubten, daß sie nun ihre frivole Hebarbeit einstellen thode ist uns ja nicht ganz unbekannt. Bei uns zu Haufe würden, aber sie sind wieder einmal um einen Borwird es ebenfo gemacht, und wenn die Anhänger der mand armer geworden, und wir durfen doch me-Here Gegner sachlich gar nicht mehr zu widerlegen wissen, Gozialdemokratie die Erkenntnis von der Notwendigkeit vielsach auftretenden Behauptung, die sozialdemokratische dann verdächtigen sie sie als Agenten des Auslandes: der und der Möglichkeit einer deutsch-französischen Berständieinzige Magitab für die Güte einer Politit ift nach ihrer gung immer mehr Bahn bricht. Geschieht das nicht, fo fei. Ansicht die Birkung, die sie auf die Nachbarn ausübt. Je kann niemand mehr mit gutem Gewissen die Franzosen unfreundlicher ein Geset oder eine Regierungshandlung für die Aufrechterhaltung eines der Kultur und der Gejenseits der Grenze aufgenommen wird, umso sicherer darf sittung Sohn sprechenden Zustandes verantwortlich machen

Freilich, es gibt bei uns noch eine Schwierigkeit, die für unsere weltlichen Nachbaren nicht besteht. Nehmen wir Ein Teil der bürgerlichen Presse Deutschlands nun an, es fänden in Deutschland Wahlen statt, die so gang bemüht sich, den Verdacht, den die französischen Nationali-jten aussprechen, abzuwälzen, und versichert fortgesett, letten Wahlen in Frankreich. Nehmen wir an, die große Biviani, Herr Doumergue oder wer immer sonst drüben Berständigung aus. Nehmen wir weiter an, daß die Abgeordneten ihrem Mandat die richtige Auslegung gäben. Was hülfe das alles, solange wir nicht die Wöglichkeit hätten, eine dieser Mehrheit entsprechende Regierung zu schaffen? Die französische Kammer fonnte ein Ministerium unter Sohngelächter nach Saufe schicken, das es riskieren wollte, gegen den Bolkswillen zu den Aufsichtsrat der "Bolksfürforge" delegiert habe. regieren. Der Bersuch, die Demokratie in ihr Gegentail . Lu Kunkt 1 der Toolsteile der ihr die delegiert babe. regieren. Der Bersuch, die Demokratie im ihr Agcontail über ben Parteien, die der Boltsstimmung trost und "monarchisch-konstitutionell" der Meinung des Parlaments die Meinung der Krone und der Bureaufratie entgegenfest. Diefen Berg gilt es zu überwinden, wenn wir gu einer ernfthaften und bauernden Berftandigung mit Frankreich gelangen wollen. Gine der wesentlichsten Borbedingungen des Bölferfriedens ift die Demofratie.

# Die erste Generalversammlung der "Bolksfüriorae"

ihren Inhaber, teilweise durch Bevollmächtigte vertreten. Den Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr (1. Juli bis 31. Dezember 1913) erstattete das geschäftsführende Borftandsmitglied A. v. Elm an der Sand des gedrudt

Demfelben ift zu entnehmen, daß in der genannten Beit jen wurden davon bis jum Ende des Berichtsjahres 70 401 Berficherungen mit einer Berficherungssumme von 12 952 280 Mf. Abgelehnt oder zurückgezogen wurden 246 Anträge mit 105 618 Mf. Bersicherungssumme. 4099 Antrage mit einer Berficherungsjumme bon 739 517 Mf. wurden als unerledigt in das Geichäftsjahr übernommen. Bon den Sparberficherungen gelang Mf. und einer Berficherungsfumme bon 42 738 Mf. gur Gutschrift.

Die Prämieneinnahme betrug insgesamt 1080 492 Mt., die Einnahme an Zinsen 25 126 Mt. Unter den 64 durch Tod abgegangenen Berficherten waren deren Tod auf einen Unfall gurudguführen war; in beiden Fällen wurde die volle Berficherung gezahlt. Der Sterblichfeitsgewinn beträgt 18320 Mf. Bie beträgt der erzielte Ueberichuß 66 066,22 Mf. Davon gleich 3 303,31 Mf. zuzuführen; dem Kriegsreservefonds, Wenn das Eintagsministerium wirklich diese Spite für besondere Reserven und zur Auffüllung des Reserve-gen Deutschland hatte, so hat die französische Kammer sonds werden ebenfalls je 5% überwiesen, so daß noch ein durch seinen Sturg bewiesen, daß fie von einer folden Ueberschuß von 52 852,98 Mf. gur freien Berfü-

Der Borftand ichlug der Generalberfammlung bor, für es ift nichts mit ber Anerkennung der nationalen Rot- diefes Geschäftsjahr die vorgesehene Berginsung bes wendigkeit der dreisährigen Dienstzeit, auch dann nicht, Aftienkapitals nicht eintreten zu lassen, wenn, wie selbstverständlich auch die neue Regierung nicht dafür aber der Gewinnreserve der Bersicherten 48 300,46 daran denken kann, von heute auf morgen die drei Jahre Mt. als Gewinnanteile den Bersicherten zu überweisen wieder abzuschaffen. Bollen nun die Blätter vom Schlage und den Reft von 4 552,02 Mf. auf neue Rechnung vorzuder "Kölnischen Zeitung" der Logif nicht ins Gesicht schlatragen. Die Bilanz ist beim Kaiserlichen Aufsichtsamt
jeitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Es
der "Kölnischen Zeitung" der Logif nicht ins Gesicht schlage bei Bilanz ist beim Kaiserlichen Aufsichtsamt
jeitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Es
ind das: Gustav Bauer (Berlin), Friz Ebert (Berlin),
aen. so müssen sie mit uns den Kriedenswillen des franvorgelegen, dasselbe bat keine Einwendungen dageaen: Theodor Leipart (Berlin), Alex. Schlicke (Stuttgart), Juaen. so müssen sie mit uns den Kriedenswillen des fran-

Der Bericht des Aufsichtsrates erstattete Bauer-Berlin. Der Auffichtsrat stimmt dem Bericht des Borftandes fowie bem Borichlag neuer Heeresvermehrungen gemacht: man der vom Borftand aufgestellten Bilang nebst Gewinn- und hätte wenigstens mit einem Schein des Rechtes von der Berlustrechnung in allen Bunkten zu und beantragt: die

Für die Revisionskommission des Auffichtsrates berichtete Junger-Berlin, daß der Rechnungsabschluß mit den Büchern in Uebereinstimmung befunden wurde und die Brufung der Bertbeftande feine Anftande ergeben habe. Der Entlastung von Borftand und Auffichtsrat wird

Partei sei an der "Bolksfürsorge" beteiligt, etwas Wahres

Darauf erklärt der Borfitende Bauer-Berlin, daß dieje Behauptungen der Wahrheit nicht entsprechen. Die famtlichen Aftien seien in Händen gewerkschaftlicher und genoffenschaftlicher Korporationen und könnten nur unter Zustimmung von Vorstand und Aufsichtsrat auf andere übertragen werden. Die sozialdemokratische Partei könne sonach keine Aktien haben und habe keine, sie sei weder finanziell, noch in anderer Weise an der "Bolksfürsorge" beteiligt. Wenn einzelne Pregäußerungen darauf Bezug nehmen, daß Berr Cbert-Berlin Mitglied des Auffichtsrates fei, so ift demgegenüber festzustellen, daß die Generalkommission der Gewerkschaften herrn Cbert nicht in feiner Eigenschaft als Mitglied des Parteivorstandes, sondern aus persönlichen Gründen in seiner Eigenschaft als Mitglied seiner Gewerkschaft in

Bur das Geschäftsjahr 1913 tritt eine Ber. ginfung bes Aftientapitals nicht ein; dafür werden der Gewinnreserve der Berficherten 48 300,96 Mt. (fünf Prozent der 966 019,20 Mf. betragenden Jahresprämie) ber mit Gewinnbeteiligung Bericherten überwiesen und der Reft von 4 552,02 Mf. als Bortrag auf neue Rechnung genommen."

Diesem Antrage stimmten alle Aftionare einmütig gu. Bewerkschaften und Genossenschaften verzichten sonach auf vie ihnen zustehende Berginfung des eingezahlten Garantiekapitals und ermöglichen so, daß den Berficherten schon: für die erften sechs Monate ein nennenswerter Gewinn gutgeschrieben werden fann und jo den praftischen Bemeis liefert, daß es fich bei der Schaffung der "Bolfsfürforge"

Dhne Widerfpruch murde hierauf eine redaktionelle Aenderung des § 23 des Gesellschaftsvertrages beschlossen, wonach derselbe jest lautet:

"Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben Anspruch auf den Erfat ihrer in Ausübung ihres Amtes gemachten Auslagen. Ferner wird dem gefamten Auffichts. rat eine Bergütung gezahlt, die pro Jahr soviel mal 250 Mf. beträgt, als er Mitglieder befitt. Ueber die Berteilung diefer Summe an die einzelnen Mitglieder

beschließt der Aufsichtsrat selbst." Da der Borftand der "Bolfsfürforge" beim Bundesrat die Anerkennung des gemeinnützigen Charafters der Bolfsfürsorge" beantragt hat, schlägt er vor, die seitens der Behörden gewünschte und ichon bei Gründung der Bolfsfürforge" feitens der Gründer als felbstverftandlich erachtete Bestimmung über die Berwendung des Bestandes bei evtl. Auflösung der Gesellschaft in den Gesellschaftsvertrag als neuen § 38 in folgendem Wortlaut aufzunehmen:

Im Fall der Liquidation ift nach Tilgung oder Gicherftellung aller Berbindlichfeiten, insbesondere berjenigen aus laufenden Berficherungsverträgen und Rückgahlung des Grundkapitals ein etwa verbleibender Ueberschuß zur Rückzahlung des Organisationsfonds

(§ 9), soweit erforderlich, zu verwenden. Gin etwaiger Reft ift im Intereffe ber im Beitpunkt der Auflösung vorhandenen Bersicherten durch Buichläge zu den festgesetten Berficherungssummen im Berhältnis gu ber von ihnen eingezahlten Gefamtprämienjumme zu verwenden oder inländischen Gesellichaf. ten und Genoffenschaften zuzuweisen, welche bom Bundesrat gemäß der Befreiungsvorschrift zu Tarifnummer 1a, b, c bes Reichsftempelgesetes bom 3. Juli 1913 (Reichs-Gesethlatt Seite 544) als gemeinnützig anerkannt sind.

Ueber die Art der Berwendung im Sinne diefer Borichrift beschließt die Generalversammlung".

Sämtliche Aftionare ftimmten dem Antrage gu. - Bei der hierauf folgenden Wahl des Auffichtsrates wurden die lius Frägdorf (Dresden), Paul Hoffmann (Magdeburg) Rudolf Junger (Berlin), Dr. Mug. Müller (Samburg) als Erfatmänner: Robert Schmidt, Guftav Eifler (Berlin) Adolf Seifert und Paul Turnau (Hamburg).

In der sich anschließenden Sitzung des neu gewählten Aufsichtsrates wurde der seitherige Borstand bestätigt. Derselbe besteht aus Abolf v. Elm, Friedrich Lesche als geschäftsführende und Seinrich Kaufmann, Seinrich Lorend, Frit Paeplow und Seinrich Wentfer als ehrenamt-

# Dentsche Politik.

Breußisch-beutiche Polizeiwillfür.

Die Düffeldorfer Polizei hat im Januar bs. 38. ben Genoffen Herold, Mitglied bes Bentralberbandes der Sandlungsgehilfen, aus Preugen ausgewiesen, weil er österreichischer Abstammung ist und sich während eines Streifs in den dortigen Abenaniawerken "laftig" gemacht haben foll. Herold, der Familienvater ift, wandte fich darauf nach Hamburg, wo er Stellung fand. Aber ichon nach turzer Zeit ereilte ihn auch hier der Ausweisungsbefehl, obwohl er sich in Rudficht auf feine Familie jeder agitatorischen Tätigkeit für Partei ober Gewerkichaft enthalten hatte. Die Hamburger Polizei gab als Grund für die Magregel an, daß S. in Preußen ausgewiesen ift. Die einzige Rücksicht, die sie walten ließ, war eine Berlängerung der Frift auf drei Monate, nach deren Ablauf Herold das "freie" Hamburg berlaffen muß.

Der Militarismus unter bem Schute ber Juftig.

Am 27. Juni kommt vor dem Reichsgericht die Revisior der Genoffin Luxemburg gegen das Frankfurter Urteil zur Berhandlung, am 29. foll bor ber Berliner Straffammer der Prozeß wegen der Kritif der Goldatenmishandlungen stattfinden und am 4. Juli wird die Rieler Straffammer gegen Genoffen Karsfi wegen eines Artifels über Zabern

Gine Erhöhung ber Anwaltsgebühren in Gicht.

Der deutsche Anwaltsverein hat auf Grund einer Enquete über die Einkommen der Anwälte aus bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten dem Reichsjustizamt den Entwurf einer Gebührenerhöhung eingereicht. Er enthält die Mindestforderungen der deutschen Anwaltschaft. Die Taxen find im allgemeinen, wie bürgerliche Blätter zu melden wissen, wenig erhöht worden. Einzelne besonders schwie-rige Prozestätigkeiten sollen besonders bewertet werden; so foll die Beweisgebühr erhöht und die Erstattungspflicht erweitert werden.

Bum Chader mit lippefden Titeln.

In einem bon der lippeichen Hofverwaltung veranlagten Zeitungsartifel wird der Berjuch gemacht, die Angaben über Titelschacher zu widerlegen, soweit sie sich auf den Hof dieses Kleinstaates beziehen. Die Hofverwaltung muß aber jelber zugeben, daß "Frrtümer" vorgekommen sind. Im übrigen handle es sich bei den veröffentlichten Anfündigungen um "dreiste Schwindler, die Dumme inden" Die Intliedung des Abg. Erzberger (Stiftung bon 400 000 Mark für den lippeichen erblichen Adel) habe die Hofberwaltung veranlaßt, Erzberger um die Borlegung feines Materials zu erfuchen.

Altliberales.

Daß die altnationalliberale Reichskorrespondenz in Anknüpfung an den Fall Wader dem Zentrum ausdrücklich seine Bündnisfähigkeit bestätigte und es als besonders erfreulich bezeichnete, daß es in der Bekämpfung der Sozialbemofratie durch die Berborfehrung des religiöfen Moments eine eigene Note gebe, erregt den lebhaften Unwillen, der den Nationalliberalen im allgemeinen fehr willen, der den Nationalliberalen im allgemeinen sehr mit der unabhängigen Arbeiterpartei (Independent Labour freundschaftlich) gegenüberstehenden "Deutsche bange- Parth) und der Fabian Societh ein gemischtes Komitee zu bil-

wird zu einer Zerstörungspolitif der Partei werden, die ge-rade durch die richtige Ginschähung der klerikalen Macht-ansprüche, die in jedem Falle "nationale Berte gefährden", viele Anhänger und Freunde im protestantischen Lager fand."

Der "Deutiche Rurier" unterichreibt biefe Bemerkungen Wort für Wort und er benutt die Gelegenheit, um wieder einmal den baldigen Tod der Altnationalliberalen und ihres Organs zu prophezeien. Zwar behauptet die Altsiberale Korrespondenz, daß an eine Aufhebung der Es gibt kein besseres Jeld für die Propaganda unserer revolu-Conderorganisationen in der nationalliberalen Partei zur- tionären Lehren, als den Kreis der Tradesunionisten. Die die Altliberale Korrespondenz, daß an eine Aufhebung der eit nicht zu denken sei, aber der hoffnungsfrohe "Deutsche Kurier" rechnet bestimmt darauf, daß den Quertreibern auf dem rechten Flügel auf dem Kölner Parteitag im Herbst das Sterbeglödlein läuten werde.

"Bir find der Meinung, daß die Auflöfung in Röln er folgen muß und auch erfolgen wird, da die erdrudende Mehrheit der Barteimitglieder im Lande es fatt hat, fich burch bie ewigen Streitigkeiten der Sondergruppen mit ihrem fleinen Anhang die Freude an der Arbeit für die Bartei bergällen gu laffen. Diefe Stimmung fpricht aus ben ungahligen Rund. geoungen der Parteiorganisationen und sie wird, dessen sind wir heute schon sicher, in einem entsprechenden Gntschluß des Kölner Parteitags ihren Niederschlag sinden. Zudem wissen wir bestimmt, daß auch der geschäftsführende Ausschuß der Partei gar nicht daran denkt, den Beschluß des Zentralborstandes dom 29. März einsach unter den Tisch fallen zu lassen."

Wenn sich ber "Deutsche Kurier" ba nur nicht täuscht Bis auf weiteres möchten wir wetten, daß der Rölner Parteitag mit einer Resolution schließt, die es als gemeine Niedertracht bezeichnet, an der absoluten Einigkeit der Nationalliberalen zu zweifeln und nach der alles genau jo bleibt, wie es gewesen ift.

# Ausland.

Schweiz.

Bolfswahl ber höheren Gerichte in ber Schweig! In ber Schweiz werden mit gang wenigen Ausnahmen die Gerichte erster Instanz, die sogenannten Bezirksgerichte, die etwa den beutschen Landgerichten entsprechen, direkt durch das Volk gewöhlt und es ist zu konstatieren, daß das Eindringen von Arbeiterbertretern in den Richterstand die Strassrechtspsiege verbeiterbertretern in den Richterstand die Strassrechtspsiege verbeiterbertretern in den Richterstand die Strassrechtspsiege verbeiterbertretern in den Richterstand die Strassrechtspsiege veffert hat, soweit dies in der kapitalistischen Gesellschaft mögich ift. Die höberen Gerichtsinstanzen, die etwa den beutschen Oberlandesgerichten entsprechen, die Obergerichte, werden da gegen ausschließlich von ben Parlamenten gewählt. Infolge beffen haben wir nur in ben Rantonen Burich und Bajel Co dialbemofraten im Obergericht. In Zürich ist Genosse Land Präsident bes oberften Gerichtshofes. Nun hat ein Parteitag er thurgauischen Genoffen beschloffen, eine Agitation für Die Bolfswahl des Obergerichts in die Wege zu leiten. Kommt diese Bewegung in Schwung, fo wird fie einen Kanton nach bem anderen ergreifen und ein weiterer Zweig bes Gerichtswesens wird bem Parlamentarismus entriffen werben.

Der französische Gewerkschaftsbund forbert alle angeschlofamittags bis Widerruf bes Gesehes über die dreiabrige Dienstpflicht und einer Amnestie für fogenannte gewerkschaftliche und politische Vergeben Stellung zu nehmen und ihre Stellungnahme der Landeszentrale innerhalb 14 Tagen mitzuteilen. Die Antworten follen als Sondernummer des Bundesorgans die erste große Kundgebung sein, die gefolgt sein wird von einer allgemeinen Campagne und weiteren Kund-gebungen aller Art, die ihren höhepunkt am 1. Mai nächsten Jahres erreichen sollen.

Bu ben Ginigungsbestrebungen im englischen Gogialismus. Die Urabstimmung, die innerhalb der British Socialist Parth über den Borschlag, sich der Arbeiterpartei anzugliedern und Merikalen Gebundenheit herborheben und wegen bes "relgiö- Stimmen, alfo eine Majorität von 858 Stimmen für den Bor- dung gefügt.

sen Moments" in Abwehr gegen die Sozialdemokratie sogar schlag. — Ein Manisest, das von dem Exekutivkomitee der Brist begrüßen, war bisher nicht Sitte im nationalliberalen Lager. tish Socialisk Parth veröffentlicht wurde, sept auseinander, das Gine "Sammlungspolibit", die mit derartigen geradezu scho-lastisch anmutenden Distittionskünsten das gute alte anti-klerikale Gewissen der nationalliberalen Partei Gloroformiert. und Grofbritannien Darin liegt, Daß Die Gewerfichaftsorganis fationen auf dem Kontinent gewachsen sind mit der sozialisti-ichen Auffassung von der Aufgabe der Arbeiterklasse; mabrend in England ber Trade-Unionismus aus einem unflaren Gefühl der Raffensolidarität, berbunden mit der Ginfict von ber Rotwendigfeit, dem Drud der fapitalistischen Ausbeutung zu wiberstehen, hervorgegangen ist. Die Tradesunionisten seben sich aus ben besten, fähigsten und energischsten Gliebern ber englischen Arbeiterbewegung gujammen, erflart bas Manifeft ber B. G. B. zwedmäßigste und nühlichste Arbeit wird bei ihnen geleistet werben fönnen. Wir werden deshalb in der Zukunft viel mehr Erfolg innerhalb der Labour Parth haben, als außerhalb der selben.

# Badische Politik.

Gottes Bege find oft wunderbar . . .

Den Berfuch des Bentrums, den Freiburger Ergbifchof Nörber für die Politif der Kölner Richtung zu reflamieren, pariert die integrale "Kölner Korrespondenz" mit dem Abdrud eines offenbar an Roeren gerichteten Briefes des Freiburger Erzbischofs aus dem Jahre 1909. Jum Berftandnis diefes Briefes wird mitgeteilt, daß er fich auf die Beschliffe ber sogenannten Ofterdienstagskonferenz bom Jahre 1909 bezieht. Diese Konferenz hatte sich unter Führung Roerens dahin ausgesprochen:

1. bağ bie Tätigfeit bes Bentrums fich grundfählich im Ginklang mit ber fatholifden Beltanichauung gu

2. daß wegen des großen Ginfluffes, den der Bolfs. verein für das fatholische Deutschland auf das fatholijde Leben ausübe, für einen engeren Anschluß an ben Spiffopat einzutreten fei.

Auf Beschluß der Konferenz wurden diese beiden Sätze den Bischöfen mitgeteilt. Als Antwort für die Leilneh-mer der Konferenz ist das nachstehende Schreiben von Erze bischof Dr. Nörber ergangen:

Freiburg i. Ø., 9. Juni 1909. "Der Grzbischof

Coon feit Jahren febe ich bie großen Gefahren für bon Freiburg. unser firchliches und religiöses Leben tommen, die in der tatsächlich borhandenen shstematischen Bestreben liegen, in dem katholischen Boll die Anschauung zu berbreiten, bag wirticaffliche, fogiale und politifche Fragen losgeloft bon ben Grundfaben ber fatholifden Beltanichanung gu behandeln find.

Der Bolfsverein, beffen große Berdienfte um bie fatho. lische Sache, auch in apologetischer Sinsicht, ich keineswegs verkenne, sondern sehr hoch schäee, hat sich sörmlich zu einer kirchlichen Instanz ausgebildet, die anstatt Fühlung mit den von Gott gesetzen Organen der Kirche zu suchen, vielmehr verlangt, daß die Bischöfe von ihr sich orientieren lassen und Verlagen. Welche das ihren Rat einholen, ehe fie es magen, in Dingen, welche bas fogial-politifche Gebiet berühren, eine Entscheibung gu treffen. 3ch begrufe beshalb bas Borgeben ber verehrten berren, welche der Weiterentwidlung unserer katholischen Or-ren, welche der Weiterentwidlung unserer katholischen Damm ennschtlungen woden, don ganzem Dergen und billige vollftanbig bie beiben in Roln festgelegten Gabe. Diefelben barmonieren mit ber forreften firchlichen Unichauung und ficher aud - und ich möchte bies mit befonberem Rachbrud betonen - mit ben Buniden innerhalb ber Dehrheit bes fatholifden

Die herren werden fich burch ihre Bestrebungen um bie Entwidlung bes fatholifden Lebens in Deutschland und um unfer fatholisches Bolt große Berbienfte fammeln.

Ich beglückninsche sie bazu herzlich. Wit dem Ausdruck größter Verehrung... Thomas Nörber, Erzbischof von Freiburg.

Die Integralen haben recht, wenn fie nach dem Wortlaut dieses Briefes Nörber für sich beanspruchen; aber zwischen 1909 und heute liegen fünf Jahre und diese fünf Jahre haben die Kölner nicht ungenützt verstreichen lassen, lischen Korres ponden 3":
Die Bündnissädigkeit der Zentrumspartei trot ihrer Borschlag 3263 Stimmen gegen 2410 Stimmen, ungiltig 522 nur Nörber, auch andere Bischöfe haben sich dieser Wen-

## Die Götter dürsten.

Roman aus der französischen Revolution.

Bon Anatole France. 20 (Rachbr. verb.)

(Fortfetung.)

"Auch ich habe keinen Bürgerschein", sagte Brotteaux. legen zu fühlen; ich tue es schließlich aus A. Bir sind beide verdächtig. Aber Sie sind müde. Legen Ihnen zu zeigen, wessen ein Atheist fähig ist." für Ihre Sicherheit forgen."

Er gab seinem Gafte die Matrage und behielt den Strohfad für sich. Doch aus Demut bat der Monch sich diesen aus, und zwar so beharrlich, daß Brotteaux zulest nachgab; sonst hätte er auf dem Fußboden geschlafen. Nach Beendigung dieser Zurüftungen blies er das Licht

aus, sowohl aus Sparsamkeit wie aus Borsicht. "Mein Herr", sagte der Mönch zu ihm, "ich danke Ihnen für das, mas Gie für mich tun. Aber mein Dant hat für Sie leiber wenig zu bedeuten. Möchte Gott es Ihnen vergelten; das wäre für Sie von unendlicher Be deutung. Allein Gott sieht das nicht an, was nicht zu feinem Ruhme geschieht und was nur der Ausdruck einer natürlichen Tugend ist. Darum bitte ich Sie, mein Herr, das für ihn zu tun, was Sie für mich tun wollten."

"Mein Bater", erwiderte Brotteaux, "machen Si fich feine Sorge und danken Sie mir nicht. Bas ich jest für Sie tue, das übertreiben Sie, und ich tue es nicht übrig blieb, war furchtbar. Die Heere der Koalition fehle, die Truppenbewegungen; nichts war bekannt. Nie-aus Liebe zu ihnen; denn so liebenswert Sie sein mögen, waren im Besitz aller Straßen und rückten gemeinsam vor; mand verstand etwas von diesen konfusen, sinnlosen und lieben. Aus Menschenliebe geschieht es ebensowenig, Sand der Engländer, die dort 16 000 Mann ausschifften. hatten, weder der Verteidiger, noch der Angeklagte selbst, benn ich bin nicht so einfältig wie Don Juan, um zu wäh nen, daß die Menschheit Rechte besitzt, ja, dieses Borur- hielten, waren für die Beamten gleichsam ihre eigenen nen, daß die Menschheit Rechte besitzt, ja, dieses Borur- hielten, waren für die Beamten gleichsam ihre eigenen und Nichter. Und sonderbar: keiner gestand den anderen teil betrübt mich bei einem so freien Geiste wie er. Ich ungelegenheiten. Sie wußten, daß der Untergang des oder sich selbst ein, daß er nichts dabon verstand. Die tue es aus jenem Gigennut, der die Menschen zu allen Baterlandes auch der ihre war, und so machten sie die Richter gefielen sich im Entwerfen von Schlachtplänen, Taten des Edelmuts und der Hingebung treibt, kraft Rettung des Baterlandes zu ihrer persönlichen Sache. Das in Diskussionen über Taktif und Strategie; der Angebessen sie in allen Unglicklichen ihr Ebenbild sehen, im nationale Interesse, mit dem eigenen verschmolzen, dif-Elend des Rächsten ihr eigenes Elend beklagen und sich tierte ihre Gestüble, ihre Leidenschaften, ihr ganges Reveraulagt fühlen, einem Sterblichen au belfen, den Ratur nehmen.

und Schickfal zu ihresgleichen gemacht haben, jo daß fie. schließlich selbst zu helfen wähnen, indem sie anderen bei- Bürgers Trubert, des Sekretärs vom Verteidigungsausstehen. Ich tue es ferner aus Müßiggang, denn das Le- schuß; er enthielt seine Ernennung zum Kommissar für ben ift so stumpffinnig, daß man sich um jeden Preis gerftreuen muß. Die Wohltätigkeit ist zwar eine ziemlich öbe Kurzweil, die man sich an Stelle von anderen, besseren gönnt. Ich tue es aus Stolz und um mich Ihnen überlegen zu fühlen; ich tue es schließlich aus Prinzip, um

"Berleumden Sie sich nicht, mein Herr," erwiderte der Pater Longuemare. "Gott hat mich bisher mehr begnabet, als Gie; aber ich bin weniger wert als Gie und besite weit weniger natürliche Anlagen. Gestatten Sie mir trogdem mich eines Borteils über Gie ju rühmen. Da Sie mich nicht fennen, fo fonnen Sie mich nicht lieben. Ich aber, mein Herr, ich liebe Sie, ohne Sie zu kennen, mehr als mich selbst. Das ift Gottes Wille."

Nachdem er also gesprochen, kniete er auf dem Steinich auf den Strohsack und schlief friedlich ein.

#### Dreizehntes Rapitel.

Evarift Gamelin hatte die zweite Sigung im Revolutionstribunal. Bor ihrer Eröffnung fprach er mit feinen Mitgeschworenen über die am Morgen eingelaufenen Nachrichten. Einige waren unsicher oder falich; was jedoch mein Bater, so kenne ich Sie doch zu wenig, um Sie zu die Bendee war siegreich, Lyon in Aufruhr, Toulon in der

Gamelin empfing auf seiner Bank einen Brief bes fcug; er enthielt seine Ernennung jum Kommiffar für Bulver und Salveter.

"Du wirst alle Reller des Bezirks auskragen laffen, um die nötigen Substanzen zur Herstellung des Bulbers zu gewinnen. Der Feind steht morgen vielleicht bor Paris. Der Boden des Baterlandes muß uns den Blit liefern, ben wir feinen Bedrückern entgegenschleubern. Beiliegend fende ich Dir eine Inftruftion über die Behandlung des Salpeters. Gruß und Brüderlich-

In diefem Moment wurde der Angeklagte borgeführt. Es war einer ber letten besiegten Generale, die der Ronvent vor Gericht zog, und der unbekannteste von allen. Bei seinem Anblick schauderte Gamelin zusammen; er glaubte den General wiederzusehen, dessen Berurteilung er bor brei Wochen im Zuschauerraum beigewohnt hatte. fußboden nieder und fagte sein Gebet her; dann legte er der gleiche Prozeß. Er antwortete brutal und verschlagen Es war derfelbe Mann, didfopfig und dumm; es war und verdarb sich dadurch seine besten Entgegnungen. Bei seinen Ausflüchten und Spitzsindigkeiten bei ber Art, wie er alle Schuld auf feine Untergebenen wälzte, vergaß man, daß er die achtbare Aufgabe erfüllte, seine Ehre und sein Leben zu verfechten. In dieser Sache war alles unflar und ftrittig; die Stellung und Starte ber beiben Beere, die Munition, die erlaffenen und empfangenen Bemand verstand etwas von diesen konfusen, sinnlosen und zwecklosen Operationen, die zu einer Niederlage geführt Diese Ereignisse, die die ganze Welt in Spannung weder der öffentliche Ankläger, noch die Geschworenen

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ftatt 1 mal ichuld fungs ersten Fra Beme

Mini

3. 90

Erhöl

mocht den d bewill Förde

ciums gesette Brül Doil des In

> au die bis je Altenk Gemei den 2 Eleftr

betriel

33 M

Machtr Erhöl niffe a genant forder stell. betr Land

ermatt

den R Bezirk

entivu Pferal Pforzb Der T beauft Stadto gewiffe benfen malig wünsch Dedun zahl gi Landge zeffe b Berhäl an da italten

alter ! dante

tung g

te 2.

e der Bris

inder, daß die Wah selegt, daß

Kontinent iftsorganis

fozialifti= ; während en Gefühl

n der Not=

au widers

englischen r B. S. P.

rer revolus

iften. Die leistet wer-

I mehr Er-

erhalb der=

Erzbischof

reflamie-

" mit dem

Iriefes des

Bum Ber-

fich auf die

erenz bom

unter Tüh-

runbfäslich

hannug zu

r Volfs.

bas fatho.

luß an den

eiden Sätze ie Teilneh en von Erze

Juni 1909.

Gefahren für

die in dem

en Bestreben

g zu berbreis igen losgelöft. ischanung zu m die fatho

h feineswegs

ilid zu einer lung mit den

hen, vielmehr en laffen und en, welche das

oung zu tref-

erehrten Ber-

holischen Ore

ellad spillige boll=

Dieselben har-

ing und sicher

brud betonen

es fatholischen

Bestrebungen

n Deutschland

ifte fammeln.

Freiburg.

dem Wort

uchen; aber

ed diese fünf

eichen lassen,

n und nicht diefer Wen-

1 Brief des

digungsaus.

mmissar für

caken laffen.

ig des Pul-

en vielleicht

uß uns den

tgegenschleu-

uftion über

Brüderlich-

borgeführt.

ie der Kon-

bon allen. mmen; er Berurteilung

pohnt hatte.

m; es war

verschlagen

ingen. Bei

i der Art,

late, vergaß

e Ehre und

r alles un-

der beiden

ngenen Be-

fannt. Nie-

nlosen und

ige geführt

lagte felbst,

eschworenen

en anderen

itand. Die

lachtplänen,

der Angeelzüge.

Badischer Landing.

Minister v. Bodman eine furze Anfrage des Genossen Rurg, worauf Finangminister Dr. Rheinboldt den 3. Rachtrag jum Staatsvoranichlag vorlegte, der eine nicht ju ben spezifischen Interessen der Arbeiterschaft zahlt, so Erhöhung der Löhne der Gifenbahnarbeiter um 20 Bf., Erhöhling der Löhne der Eisenbahnarbeiter um 20 Bf., tat sie das im Gesantinteresse, das sie immer fördert. Die statt wie beabsichtigt um 10 Bf., enthält. Der Gesehentwurf Arbeiterschaft dachte dabei auch an den Brettener Bezirf und über Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim wurde einstimmig angenommen, was bom Fortichrittler Ddenwald und vom Gen. Ged begrüßt wurde. Alsdann wurde in die Beratung des Voranschlags der Eisenbahnschuldentilgungskasse eingetreten, nach dessen Genehmigung der 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag beraten wurde. Zu längeren Ausführungen gaben hierbei die für die bürgerliche Jugendpflege ausgesetzten Mittel Anlaß. In wirfungsvoller Rede polemisierte Genoffe Dr. Frant gegen die reaktionäre Unwissenheit verratende Tendenzrede des Bentrumsjunkers b. Stotingen in der ersten Kammer, handen. um alsdann sich namens der Fraktion gegen die Mittel zur einseitigen Unterstützung der bürgerlichen Jugendbewegung auszusprechen. Herr Kopf vom Zentrum sekundierte dabei seinem erlauchtesten Parteigenoffen bon der ersten Kammer, wurde jedoch von den Genoffen Dr. Frank und Rolb gehörig abgeführt, woran auch die Bemerkungen des Ministers Dr. Böhm über die "neutrale bürgerliche Jugendbewegung" nicht zu ändern bermochten. Gegen die Stimmen der Sozialdemofraten wurden dann die Mittel für die bürgerliche Jugendbewegung bewilligt. Längeres Verweilen veranlaßte noch ein der Förderung der Schiffbarmachung des Oberrheins fehr wenig dienlicher Zentrumsantrag, der in der heutigen Gitung zu Ende beraten wird.

90. öffentliche Sigung ber zweiten Rammer.

gr. Rarlsruhe, 15. Juni. Brafibent Rohrhurft eröffnet die Gigung um 4 11hr. Am Regierungstisch: Staatsminifter b. Dufch, Minifter

o. Bodman, Finanzminister Dr. Aheinboldt.
In Eingang befindet sich ein Nachtrag zu der Petition des Großt. Hog. Kopf (Zentr.) berichtet über den Nachtragsetat zum Großt. Hog. Kopf (Zentr.) berichtet über den Nachtragsetat zum Großt. Hog. Dr. Gönner (F. Bp.) empfiehlt den Ankauf eines Beförderungsberhältnisse der Mittelten Finanzbeamten, insbesondere der Zollbeamten betr.; eine Mitteilung des Ministes Abg. Banschbach (Kons.) berichtet über den Nachtragsetat seforderungsberhaltnisse der mittleren Fenanzbeamten, insbesondere der Zollbeamten betr.; eine Mitteilung des Ministeciums der Finanzen gemäß § 2 Uhs. 2 des Wohnungsgeldgeses, daß durch Staatsministerialentschließung die Gemeinde Brühl von der 4. in die 3. Ortsklasse und die Gemeinde Dossenheim von der 5. in die 4. Ortsklasse des Wohnungsgeldtariss versetzt worden sind; ein Schreiben des Winisteriums Dojsenheim von der d. in vie T. Die I. Dojsenheim des Ministeriums geldtarifs verseht worden sind; ein Schreiben des Ministeriums des Juhalts, daß der Gerr Minister jederzeit bereit ist, die Interpellation der Abgg. Fischer u. Gen. detreffs der Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu beantworten.

Bor Eintritt in die Tagesordnung liegt eine kurze Ansport des Abg. Kurz (Soz.) vor.

Bor Eintritt in die Tagesordnung liegt eine kurze Ansport des Abg. Kurz (Soz.) vor.

Bor Gintritt in die Tagesordnung liegt eine kurze Ansport des Abg. Kühler gemachten Vorwürse gegen den Steuerschöften des Abg. Kühler (Zentr.): Bevor ich näheres weiß, kann ich nichts aurücknehmen. Weine Insport dammten aus zusäche

Minister v. Bobman bemerkt hierzu, daß die Genehmigung gemessen und umfassen auch die mittleren Bureaubeamten. zu diesem Bertragsabschluß nicht bersagt wurde, wenn sie auch Für die mittleren Beamten taten wir, was wir konnten, bis jeht nicht erteilt wurde. Offenburg und Elektrizitätswerk Abg. Dr. Blum (Natl.) berichtet über den Nachtragsetat Altenheim tonturrieren wegen ber Lieferung ber Gleftrigität. Im Interesse der einheitlichen Versorgung des Landes mit Glettrizität lag es nach Ansicht ber Regierung näher, daß Schulter-wald durch Ofsendurg mit Elektrizität versorgt werde. Die Gemeinde Schutterwald sprach sich gegen eine Minderheit für den Anschluß an Altenheim aus. Vermutlich wird die Ge-nehmigung zum Anschluß Schutterwalds an das Altenheimer Elektrizitätswerk ge it a t et verben.

Finangminifter Dr. Rheinboldt legt ben

Entwurf eines britten Rachtragsetats bor. Es handelt fich hier um ben Nachtrag der Gifenbahn-betriebsberwaltung. Der Nachtrag schließt ab für Ausgaben in einem Jahr mit 1 273 350 Det. und in Ginnahmen mit 50 750 Mark; somit mit einer Mehrausgabe von 1 222 200 Mf. Bei den Eisenbahnen ergibt sich jeht eine Reineinnahme von rund 33 Willionen Mark. Wenn der Abschlich in dieser Debatte einzugehen. Der Unterrichtsminister hat, indem er als Hohe verbleibt, so ist er als befriedigend zu betrachten. Der ber starke Mann die liberale Praxis seiner Vorgänger durchbrach Nachtrag enthält u. a. eine

Erhöhung ber Tag- und Affordlöhne ber Gifenbahnarbeiter. Es ist dabei eine Lohnerhöhung von 20 Pf. statt wie beabsichtigt 10 Pf. vorgesehen. (Bravo!) Damit sind unsere Lohnverhält-nisse anderen Staaten voran. Wir haben die Forderung in der nisse anderen Staaten voran. Wir haben die Forderung in der gülle von Unkenntnis. So behauptete er, das Organ die "Arsgenannten Höhe bewilligt, nachdem uns in der Budgekkommission bersichert wurde, daß in den nächsten Jahren keine neuen Ansforderungen für Löhne kommen. Im Nachtragsetat werden ferner 25 neue etats mäßige Lokomotivführers Blatt geredet, das er wohl noch wie der Augen hatte. Dann ferner 25 neue etats mäßige Lokomotivführers behauptete er, ich habe einmal gesagt, unsere Gesangvereine betrieb auf dem Untersee und 10 000 Mk. Jün Borarbeiten ganz unrichtige Behauptung! Ich tadelte der Ichen das durch die Arbeitergesangvereine die alken schouen Wassenschaften von das derenktel aus behauptene Stationer waste das Gesenkeis aus land angefordert.

Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim.

Abg. Dr. Frank (Soz.)

Pforzheim, der bom Landgericht Karlsruhe losgetrennt wird Der Tag des Infrafttretens dieses Gesehes wird durch Berordver Lag des Intraftretens biefes Geleges wird dirch Eerord- gelchaftel nung bestimmt. Wit dem Bollzug ist das Justizministerium mithalf. beauftragt." Wit diesem Geleh wird ein alter Bunsch der Stadtgemeinde Pforzheim erfüllt. In dieser Borlage liegt ein wurden gewisser Widerspruch zur Staatsvereinsachung. Doch nuß man an die gewolltige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Pforzheim Großem. benfen. Die Bahl ber Bijouteriefabriten ift feit 1863, als erft. malig der Bunich geäußert worden, bon 246 auf 1023 geftiegen Da in erfter Linie die Intereffen der Stadt das Landgerich wünschten, wurde Pforzheim dementsprechend gur finangiellen Dedung beigezogen. Das Landgericht wird nach der Einwohner zahl gerechnet das kleinste im Lande. Die Bedenken gegen das Landgericht wurden zurudgestellt, da aus der Anzahl der Progeffe die Rotwendigfeit herborging. Unter den gegenwärtigen Berhältniffen wurde Brett en fich verschlechtern, wenn es an das Landgericht Pforzheim angegliedert wurde. Es muß jedoch versucht werden, die Berkehrsverhältnisse so au ae ftalten, um eine fpatere Angliederung ju ermöglichen. Die Rommiffion erteilte bem Gefebentwurf einftimmige Buftimmung, wobei nur berichiedene Ginzelmuniche gur Geltung gebracht wurden.

alter Bunsch Pforzheims erfüllt. Die Mehrheit der Pforzdwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemofratie Anträge über Kreiswahlen, Gemeindewahlen, Handelskammerheimer Stadtverwaltung stimmte daher dem Bertrage zu. Ich
denke der Regierung für die prompte Borlage.

denke der Regierung für die prompte Borlage.

denke der Bunsch Barteien und der Sozialdemofratie ft a a t s = Schluß der Sitzung: 8.10 Uhr.

Mbg. Ged (Goz.):

Bor Cintritt in die Tagesordnung beantwortete inister v. Bod man eine kurze Anfrage des Genossen Tattit ber Pforgheimer Arbeiterichaft zu verbanten daß eine Einigung erzielt wurde. Wenn auch das Landgerich wünscht, daß hier bald durch die Verkehrsverhältnisse ein Anschluß möglich wird. Ich wünsche, daß beim Bau vorbildlich borgegangen werde und daß das neue Landgericht ein Sitz wahrer Gerechtigkeit werde, in dem niemals Klassenjustiz zum Vorschein kommt.

Abg. Gerber (natl.) hofft, daß durch eine Bahn ein An-jchluß Brettens an Kforzheim möglich wird; doch müßten auch dann noch einzelne Bedenken ausscheiden. Abg. Dr. Bernauer (Zentr.): Mein Fraktionskollege Zehnter ging damals von einer falschen Voraussetzung aus, denn

s find genug Arbeiten für das Pforzheimer Landgericht vor-

Staatsminister v. Dusch begrüßt die Tatsache, daß das Geet einstimmig angenommen werden dürfte. Die Errichtung bes landgerichts ist fein Biderspruch zur Staatsvereinfachung. Der Anschluß Brettens ift eine Frage der Zufunft.

Der Gesenentwurf wird in namentlicher Abstimmung einftimmig angenommen.

Boranichlag der Gifenbahnichuldentilgungstaffe. Abg. Ropf (Zentr.) berichtet namens der Budgetfommiffion Abg. Kopf (Zenfr.) berichtet namens der Budgettommission über den Boranschlag der Eisenbahnschusdentilgungskasse. Der Boranschlag bezissert sich für 1914 auf 108 937 957 Mf., sie 1915 auf 114 083 619 Mf., die auf beiden Seiten bilanzieren. Die Kommission beantragt, den Boranschlag sowie die Uebereinkunft des Finanzministeriums mit dem Kanton Basel bezügl. Ablösung der Steuern der badischen Eisenbahnbeamten in Basel zu genehmigen.

Die Titel werden ohne Debatte genehmigt.

Beratung des zweiten Rachtragsetats.

Abg. Blum (natl.) beantragt namens der Kommission den Nachtragsetat für das Staatsministerium zu genehmigen.

Abg. Wittemann (Bentr.) fpricht dur Regelung des Bollausschußgebietes.

des Finangminifteriums. Abg. Süffind (Cog.) berichtet über den Nachtragsetat gur Boll- und Steuerverwaltung. Die Koften gur Beranlagung gum Wehrbeitrag erscheinen ohne Ziffern, ba fie mit den außer-

Gemeinde Schutterwald

die Staatsgenehmigung zu dem Vertragsabschluß betr. Eleftrizitätsverforgung durch das Eleftrizitätswerk Altenheim feit mit Bedauern zurück. Finanzminister Dr. Meinboldt: Die Belohnungen sind angemessen und umfassen auch die mittleren Bureaubeamten.

des Unterrichtsministeriums und der höheren

Abg. Kolb (Soz.)

Bolfsichulen und ber

Augendpflege.

Hür die Jugendpflege find 10 000 Mf. angefordert. Der Be-trag wurde gegen 3 Stimmen in der Kommission bewilligt. Die Summe soll dem Jungdeutschlandbund und der deutschen Turnerschaft zugute kommen. Abg. Bitter (Natl.) freut sich über die Unterstützung der

Deutschen Turnerschaft.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Ich habe nicht die Absicht, nochmals auf die prinzipielle und gegen die Arbeitersportvereine borging, ben

Beifall bes Freiherrn von Stotingen

in ber erften Rammer gefunden. In ben Ausführungen bes herrn b. Stobingen in ber erften Rammer ftede jedoch eine gefänge berichwinden. Stopingen macht bas Gegenteil aus meiner Rede zu bem Zwede, die Regierung noch schärfer zu machen. Stohingen bedauerte dann, daß die Arbeiterjugend-bewegung aus Baden ausging. Ich meine, daß feine Gründe borliegen, das zu bedauern. Es find jeht 10 Jahre her, daß die Arbeiterjugend daran dachte, sich zu organisieren, ohne daß zubor jemand an die jungen Arbeiter dachte. Aus den jungen Arbeitern kam damals der Bunsch, der Bekampfung des erpattet namens der Kommission für Justiz und Verwaltung borliegen, das zu bedauern. Es sind jetz 10 Jahre her, daß den Kommissionsbericht über den Gesehentwurf, die Sibe und Bezirke der Gerichte im Großherzogtum betr. Der Gesehentwurf verordnet: "Es wird ein Landgericht mit dem Sit in Arbeitern kam damals der Bunsch, der der Bekämpfung des Pforzheim errichtet; sein Bezirk umfaßt den Amtsgerichtsbezirk Alkohols, der förperlichen Erholung der Jugend uss.

> Mus jugendlicher Begeifterung heraus murben ba die größten Opfer gebracht. Da gab es feine Staatsunterstützung und ber Grundstod wurde gelegt zu etwas Großem. Wenn die offizielle Jugendbewegung jest bleibt, so dankt fie dies dem Borgehen der proletarischen Jugend. Benn Freiherr v. Stobingen wieder fpricht, fo foll er fich baber zubor über die Jugendbewegung belehren laffen. Wir haben auch nicht das Bertrauen, daß die Mittel für die Jugendpflege paritätisch verteilt werden, sondern wir sind der Ansicht, daß sie gierung mehr Freiheit bei diesem Projekt verblieben wäre, zur Niederhaltung der Arbeiterklasse dienen. Deshalb lehnen Abg. Rebmann (Ratl.): Wenn wir uns mit dem Projekt wir die Mittel für die staatliche Jugendpflege ab. (Beifall bei

den Sozialdemofraten.) Abg. Kopf (Zentr.): Wir stimmen dem Betrage für die zugendpflege zu. Benn Baron v. Stokingen sich irrte, so sind dann. Bir wollen uns nicht an Kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken inchten. Das ganze Projekt joll 150 M i I I i on en kleinigkeiten stoken inchten und kleinigkeiten stoken ander Allen inchten und kleinigkeiten kleinigkeiten stoken ander Allen inchten und kleinigkeiten kleini g gebracht wurden. In den tatholischen Jugendorganischen. Obenwald (Fortschr.): Wit dieser Borlage wird ein sationen wird kein politisches Wort gesprochen. Außerdem ist

negierend. (3wischenrufe bei ben Sozialdemokraten und

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Der Abg. Ropf fann einer anderen Bartei nicht borwerfen, daß sie die Grundlagen des modernen Staates zerftore. Die Grundlage des modernen Staates ift die Gewiffensfreiheit. Diese wird bom Zentrum negiert. Das beweisen die Borgänge der letten Tage. Es dreht sich hier darum, ob un-politische Sportsbereine paritätisch behandelt werden sollen. Die reaktionäre Logik, die Arbeitergesangbereine nicht paritätisch zu behandeln, fam bom Norden ber und erfette die frühere liberale Praxis. Freiherr v. Stohingen gab eine frühere Neußerung von mir entstellt wieder. Es gehörte zur Sache, dies richtig zu stellen. Ich stellte fest, daß sich

bas babifde Bentrum

heute nicht mehr von den reaktionären Mikgliedern des preußischen Herrenhauses und des preußischen Abgeordnetenhauses unterscheidet. Tropdem wir so behandelt werden, würde ich mich nicht wundern, wenn das Zentrum braußen seinen Wählern erzählt, die Sozialdemofratie wird von der Regierung berhätschelt. Das Zentrum verschweigt jedoch seinen Wählern, daß wir gegen Berfaffung und Recht behandelt werden.

Abg. Muser (F. Bp.): Wir protestieren gegen die Verdäcktigung des Abg. Kopf, daß wir von der Sozialdemokratie mora-lisch abhängen. (Präsident Rohrhurst: Verdächtigungen gibt es

Abg. Banichbach (Konf.): Wir stimmen dem Titel zu. Abg. Banichbach (Konf.): Ich will nicht untersuchen, wer die prinzipielle Erörterung hervorrief. Wir haben gesehen, wie in der Arbeiterjugend gearbeitet wird, und ich möchte dem Jung-deutschlandbund zurufen: Macht es nach! Ich bedauere, daß die ebangelischen Bereinigungen dem Jungdeutschlandbund noch

nicht beitraten. Minister v. Böhm: Nachdem die Frage bereits aussührlich behandelt wurde, fann ich mich kurz fassen. Ich habe früher schon anerkannt, daß die sozialdemokratische Jugendbewegung aus idealen Gründen ausging und die Sozialbemofratie hierbei Opfer brachte. Auch stellte ich sest, daß die "Arbeiterzugend" aut redigiert wird. Was ich jedoch tadle, ist, daß die sozialdemostratische Jugendpflege nicht nur der Augend wegen erfolgt. So dient der Vordereringen und nur der Augend wegen erfolgt. So dient der Vordereringen die und Alasisen franzeit und zum Alasisen fammen man dieses Gift sieht, so muß man die Gefahr erkennen. Sie können mir nicht zumuten, daß ich diese Tendenz begrüße. Ich werde das Eindringen dieser Tendenzen in die Volksichule verhindern und eine Regünstigung durch Steatsmittel abled. berhindern und eine Begünstigung durch Staatsmittel ablehnen. Wir wollen eine wirklich unparteiische Jugendbewegung. Dies betonte ich gegenüber Freiherrn v. Stohingen. Dr. Frank hat Unrecht, wenn er behauptet, daß wir einseitig vorgingen. Wir fördern eine wirkliche Jugendoflege und würden uns freuen, wenn die Arbeiterkinder gablreich in diese Bereine hineingingen. Man kann mir da nicht Verfassungsberkebung borwerfen. Wünschen würde ich, wenn alle auf vaterländischem Boben stehenden Vereine dem Jungdeutschlandbund beitreten

Abg. Rolb (Soz.):

3ch möchte gegenüber bem Minifter bemerfen, daß ber Jungdeutschlandbund nicht die Pflege der Jugend zum Selbstawer bat. Der Jungdeutschlandbund verfolgt ebenfalls politische Zwede. Unsere Organisationen steben ebensowohl auf vaterländischem Boden, wenn auch nicht in dem Sinne, daß wir all das für recht halten, was die herrschenden Parteien tun. Wir verstehen eben unter Baterland etwas anderes. Wir verwahren uns gegen eine einseitige Unterstützung einzelner Bereine. Die Arbeitergesangbereine dienen nicht der Politik, sonbern sie entstanden,

weil in ben burgerlichen Bereinen Politik getrieben wird. Wir bestreiten daher, daß in den bürgerlichen Bereinen

keine Politik getrieben wird. Die Position Jugendpflege wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt. Abg. Seubert (Zentr.) berichtet über den Nachtragsetat zum

Ministerium bes Innern. Abg. Köhler (Zentr.) berichtet über ben Wasser- und Straßenbau, darunter Mittel für

Projette gur Schiffbarmachung bes Oberrheins.

Präfident Robrhurft teilt mit, daß ein Antrag Ropf (Bentr.) einging, ber berlangt, mit dem Entwurf zur Schiffbarmadung bes Oberrheins (Strafburg-Bafel) nicht eber zu beginnen, als bis die an der Schiffahrtsstraße intereffierten Staaten gu ben Borarbeiten Roftenbeitrage gelei-

Aba. Renhaus (Bentr.) begründet biefen Antrag. Gine Beigiehung ber in Betracht fommenden Staaten gu den Roften ist notwendig. Man nuß sich bon vornherein auf den kaufmännischen Boden stellen und erkennen lassen, daß wir nicht allein an dem Projett intereffiert find.

Minifter b. Bobman: Mit unferer Forberung für einen Entwurf gur Schiffbarmachung des Oberrheins befinden wir uns im Stadium der Erwägungen. Wir wollen uns Klarheit varüber verschaffen, ob die Schiffbarmachung Straßburg-Kontang technisch durchführbar und wirtschaftlich vorteilhaft ist. Es andelt sich nicht um Straßburg-Basel, sondern um Straßburg-Konstanz. Denn wir sind einig darüber, daß eine Schiffbarmachung Strafburg—Konstanz Boraussetzung des Projektes ist. Es ist die Ansicht der Regierung, daß sich die an der Frage beteiligten Regierungen an den Kosten des Vorprojektes beteiligen follen und die Regierung wird dementsprechend Schritte tun. Doch fann man mit dem Borprojekt nicht abwarten, denn diefes Borprojett ift notig. Wenn die Zustimmung Elsaß-Lothringens eingetroffen ist, muß mit dem Projekt begonnen werden. Da dies jedoch bald zu erwarten ist, mußte Arbeitern kam damals der Bunsch, der der Bekämpfung des ich Administrativkredite in Anspruch nehmen, was ich nicht will. Allfohols, der körperlichen Erholung der Jugend uff. zugute kam. Damals haben die jungen Arbeiter aus sich heraus ein Blatt Schweiz an den Kosten der Aussührung und der Projektberargeschaffen und ich freue mich rühmen zu können, daß ich dabei beitung halte ich für wünschenswerk. Wir können jedoch nicht mit allen Staaten, wogu noch Desterreich und Burttemberg fame, erst in lange Berhandlungen wegen der Projektbearbeis tung eintreten. Denn hierdurch wurde bas Projett verzögert. 3ch hatte in dieser Sinficht eine größere Freiheit gewünscht, als fie ber Untrag will. Benn jedoch Elfag-Lothringen und eb. die Schweiz gemeint ift, so habe ich nichts dagegen. Im übrigen begrüße ich es, daß an der Sache felber kein Anftoh genommen wird und eine einmütige Kundgebung erfolgte. Ich hätte, wie ich nochmals betonen möckte, gewünscht, daß die Re-

Abg. Rebmann (Natl.): Wenn wir uns mit bem Projekt überhaupt vertraut machen, so sollten wir unsere Haltung da-mit nicht abschwächen, wie dies durch den Antrag Kopf eintreten

Nächste Situng: Dienstag bormittag 9 Uhr. Ta-gesordnung: Fortsehung der Beratung des Nachtragsetats

Die Berhaltniswahl in ber Erften Rammer.

Die Kommiffion der Erften Rammer für Juftig und Berwaltung hat fich befanntlich in ihrer letten Sitzung mit ber Dentidrift der Regierung betr. die Ginführung ber Berhaltnismahl bei den Wahlen gur Zweiten Kammer befaßt. Der bon bem Berichterstatter Bürgermeister Dr. Weiß ausgearbeitete Bericht umfaßt 49 Geiten und gibt ein fehr ausführliches und interessantes Material. Das Ergebnis der Brüfung der Dentidrift hat die Kommission in 7 Leitsähen zusammengefaßt. Die Berhaltniswahl, fo heißt es in den Leitfaben, fann nicht obne Rudficht auf ihre Ausgestaltung als eine der Mehrheitswahl vorzugiehende Ginrichtung bezeichnet werden. Die Einführung einer mehrnamigen Bahl (Liftenwahl) unterliegt erheblichen Bebenken. Die bis jest gemachten Borichläge für einnamige Shiteme mit festen Einerwahltreifen haben famtlich mehr ober weniger große Mängel und find nicht zu empfehlen. Falls bei Einführung der Berhältnismahl, wie wohl zu empfehlen, das Land in Bahlfreise eingeteilt wird, sollten es deren, um den Berluft gu vieler Stimmrefte gu verhindern, nicht gu viele fein, sofern nicht eine Zusammenwerfung der Stimmreste bei Berteilung der Restmandate stattsinden soll. Zulassung der Listenverbindung ist zu empfehlen, ebenso die Zulassung unvollstän-

Die Regierung erklärte bazu, auch fie lege Wert darauf, daß die Einzelheiten geprüft werden, damit man für alle Fälle wiffe, auf welches Shitem die besten Erwartungen zu setzen Mur muffe betont werden, daß auch dann, wenn man ein durchaus gutes Shitem gefunden zu haben glaube, noch nicht gesagt sein würde, daß deshalb die Verhältniswahl eingeführt werden follte. Es müßten da vielmehr auch noch andere Erwa-

gungen mitibrechen. Bei den Beratungen wurde ein Antrag, die Beschlüsse der Iweiten Kammer über die Anträge Beneden und Gen. und Nebmann und Gen. abzulehnen, aber zu erklären, daß diese Ablehnung sich nicht auf den Fall erstrede, daß das Begehren rach Ginführung der Berhältniswahl auf die drei größten Städte dag Einfuhrung det Letziglitting angenommen. Ferner stellt die Kommission einen Antrag, in dem es u. a. heißt, die Kammer wolle der Resolution der Zweiten Kammer mit Ausgahme der vegen des vorgesehenen besonderen Wahlfreises der privilegierten Städte nicht annehmbaren Borichläge für die Wahlfreiseinteilung in dem Sinne zustimmen, daß bei etwaiger Einführung der Verhältniswahl die in der Resolution niedergelegten Miniche Beachtung verdienen.

# Der Bundestag der Arbeiterfänger.

k. Leipzig, 14. Juni.

Am Sonntag traten im Bolfshaus in Leipzig Die Delegierten des Arbeiterfängerbundes zur dritten Generalberfammlung zusammen. Anwesend waren 68 Delegierte aus 29 Gauen. Der Borstand war durch drei Mitglieder, die Kontrollsommis fion und die Liederprüfungstommiffion burch je ein Mitglied

Den gedrudt borliegenden Gefcaftsbericht ergangt Borfigende Mener = Berlin. Der Mitgliederzuwachs in Dit= und Norddeutschland bleibt hinter dem in Mittel- und Guddeutschland gurud. Es muß Aufgabe der Arbeiterpresse sein, den Arbeitergesang zu fördern. Hierin ift gegen früher ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden. Unsere Frauen- und Mädchenchöre blühen herrlich empor; die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt jeht 16 000. Es ist noch eine wettere Zusachne der weiblichen Mitglieder zu erwarten, wir mussen des halb ihren Ansprüchen Rechnung tragen. Das Interesse an un-ferer Zeitung ist gestiegen. Es ist zu begrüßen, daß in unserem Organ scharfe Kritif an unseren Gesangsfesten geübt wird. In den Gauen foll noch mehr nach Mitarbeitern für die Zeitung Umschau gehalten werden. Mit den Ergebnissen der Berschmel-zung können wir zufrieden sein. In einigen Orten haben wir geradezu mustergültige Chöre. Auch qualitativ sind die Leiftungen unserer Vereine gestiegen. Die Arbeiterschaft verlangt mit Recht heute höhere Leistungen. Die Schwierigkeit besteht mit Recht heute höhere Leistungen. für uns darin, daß man uns die Lehrfräfte abspenftig macht. Die Berfomeigung hat aber auch zu unliebsamen Bortomm-niffen geführt, die teilweise mit Ausschlüffen endigten. Bir muffen auch in der Frage der Eriftenzberechtigung der gewertichaftlichen Gefangvereine Stellung nehmen. Gegen die 216gabe einiger Lieder an eine Phonographengesellschaft hat der Gan Berlin Protest erhoben. Der Borstand hat geplant, nach dem die musikalijchen Beiräte bes Bundes die Abgabe der Lie der an die Phonographengesellschaft befürwortet haben, damit ben Kampf gegen die Mangel des Grammophons fordern zu können. Die Politischertlärung des Bundes ist ein Ergebnis unseres Fortschreitens. Jugendliche haben wir nur in geringer Zahl im Bund, es konnte daher nur das Bestreben dieser Mahnahme sein, die Bildungsbestrebungen der Arbeiter bu hemmen und die Runftler und Dirigenten bon uns abzuhalten. Den Raffenbericht erstattete der Gefretar Raifer:

Berlin. Die Ginnahmen in der Geschäftsperiode betragen 126 402,73 Mt., die Ausgaben 118 959,06 Mt., der Kassenbestand 7 448.67 Mt. Gine Befferung der Raffenverhältniffe muffe unter allen Umftanden angestrebt werden. In ben Preisen der Noten

foll eine fleine Erhöhung eintreten. Den Bericht ber Rontrollfommiffion erftattete

Otto Schmidt - Leipzig. Von Bedeutung ist die Beschwerbe über den Ausschluß von gewerfschaftlichen Gesangvereinen in Norddeutschland. Die Kontrollsommission steht auf dem Standpuntt des Borftandes, der dieje Ausschlüffe migbilligt.

Bothe-Berlin erstattete sodann ben Bericht ber Lie-berprüfungstommiffion. Er betonte Die Schwierigfeiten ber Befchaffung bon Liedern. Bei bem Bemüben, Runft ler bon bebeutendem Ruf zu gewinnen, die Lieder für uns tom ponieren, haben wir oft ablehnenden Bescheid erhalten. Manche unferer Mitarbeiter tonnen ihre Namen nicht nennen, bas war auch der Fall bei dem berftorbenen Komponisten Ottomar Neubner, der für uns unter dem Namen Roch tomponierte. Alle Lieder werden bon uns auf das gewiffenhafteste geprüft. Rein Romponift in unferem Arbeiterfangerbund findet jo gut die

Tone für unfer Arbeiterlied wie Uthmann. In der Diskuffion nahm die Frage ber Ueberlaffung ber Lieder an die Phonographengesellschaft einen großen Raun ein. Ginige Redner fprechen fich gegen die Ueberlaffung ber Lieber aus, während andere die Ueberlaffung der Lieder damit rechtfertigen, daß es bem Bund nur angenehm fein fonne, wenn durch feine Lieder ichlechte Lieder berichwinden wurden. Ferner wird geforbert, daß mehr für Lieber ausgegeben wird. ichlechte finanzielle Lage des Bundes wird bedauert und Abhilf dagegen gefordert. Weiter gelangte der Bunfch zum Ausbruck, beruhigen möge; fräftige Agitation unter Ausnützung bie proletarische Bilbungsbewegung gesagt habe. Die jetige Generalbersammlung muffe Richtlinien über bas ZusammenNeberlaffung der Lieder an die Grammophongesellschaft als un-

# 9. Berbandstag der Transportarbeiter.

Zweiter Berhand Lungstag. k. r. Die Debatte über ben Borftanbebericht wurde von Bodelmann - Hamburg mit Ausführungen über den Ausbau der Schutz- und Verkehrstommissionen eröffnet. Ar deren Ausgestaltung hätten auch noch andere Gewertschaften ein Interesse; diese müßten deshalb auch zu den Kosten herange ogen werden. — Branbes Bremerhaven pladierte für ein andere Methode der Beamtenstellung. — Böhm = Braunschweig ift der Weinung, daß die Ortsbeamten zu sehr von der Arbeit ausgeschaltet werden. — Auch die Grenzstreitigkeiten bringen ie Organisation nicht weiter; er glaubt als Universalmittel zur Befeitigung ber Grengftreitigfeiten Die Bufammenfüg

ung aller Arbeiter zu einer Organisation empfehlen zu können Im Schlußwort tonstatierte Schumann, daß im allge neinen wenig Kritik an der Tätigkeit des Vorstandes geübt wor en sei. Hauptsächlich seien es drei Punkte, die wesentlichen An laß zu Klagen gegeben haben. Erstens die nicht abgehaltene Konferenz der Hafenarbeiter. Ausschlaggebend war hierbei für den Borstand, daß auf einer solchen Konferenz auch über die Frage der Taktik gesprochen werden müsse. Und da war der Vorstand der Meinung, daß zwedmäßig über diese Frage nur gesprochen werden könne, wenn die oberste Instanz des Verbanes, der Gesamtverbandstag, zuerst zu dieser Frage Stellung genommen. In diesem laufenden Jahre werde nun in aller Ruhe, unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Verbandstages, auf Konferenzen Stellung genommen werben. Den Bunichen nach größerer, öffentlicher Auftlärung über Bewegungen noch während des Verlaufes derselben sei entgegenzuhalten, daß es manchmal sehr unzwedmäßig sei, noch während des Laufes einer solchen Bewegung derartige Aufklärungen zu geben. Das sei besonders auch in Hinsicht auf die Bremerhavener Bewegung ber Fall gewesen. In einem nochmaligen Eingehen auf dieselbi empfiehlt Schumann bem Kollegen Dreicher-Bremerhaven bringend, die Art feines Borgebens zu andern und fich weise Burudhaltung aufzuerlegen. Die ins Auge gefaßte Anftellung eines Beamten der Schutz- und Berkehrskommission sei nich für gang Deutschland, sondern nur für die Erledigung der Auf gaben in Hamburg geplant. Ob und inwieweit das noch an anderen Orten notwendig werde, darüber muffe man später reden. Mit der Diskuffion auf dem Berbandstage könne man zufrieder ein, da jeder Redner sich bemüht habe, nicht zu viel Scharfe,

aber möglichst viel Kollegialität in seine Ausführungen zu legen Nach einem furzen Schlußwort Lube des - Magdeburg (Ausschuß) und einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde der Puntt Genoffenschaftstarif behandelt, zu dem als Berichterstatter Möldner = Leipzig referierte. drudte Tarifvorlage noch nicht zur Stelle ist, wird die Diskussion

über diesen Gegenstand auf Mittwoch vertagt. Bon Dreher (Redakteur) wurde sodann das Referat übe die Presse erstattet. Gegenwärtig hat der "Courier" 210 500 Auflage. Die Zunahme seit dem letzten Verbandstage beträgt 32 000 Exemplare. Ueber die Haltung des Blattes seien in der etten zwei Jahren erfreulicherweise wenig Beschwerden einge angen, gar keine über die taktische Haltung des Blattes, son dern lediglich solche über die Kürzung von Versammlungsberich Bon der bürerlichen Presse und ebenso von der "christ lichen" ist der "Courier" fortwährend angebellt worden. Das wird selbstverständlich die Redaktion nicht veranlassen, sich dieser seiten irgendwo angupassen oder die christliche Gewerkschafts. presse durch eine größere Beachtung aus ihrer Unbedeutendheit herauszuheben. Der ganze christliche Transportarbeiterverband zählt in ganz Deutschland nur 12 500 Witglieder, wobon im ünstigsten Fall nur 2000 wirkliche Transportarbeiter sind. Wie die Christen, so versuchen auch die "Gelben" dadurch eine Bedeuung zu gewinnen, daß sie auf alle mögliche Art provozieren. Auch vieser Bewegung, einer Bewegung der kapitalistischen Moneten ei nirgendwo größere Beachtung zu schenken, als unbedingt von Nöten. Den für solche Fälle notwendigen Agitationsstoff be-mühe der "Courier" sich für alle Branchen zu liefern.

In der Diskussion wurde u. a. auch zum Ausdruck gebracht daß diese geringe Beachtung der christlichen Gewerkschaften doch nicht für alle Bezirke angebracht sei. Zum Beispiel im Inter effe Baherns und auch wohl noch anderer Bezirke sei es durch aus notwendig, die raffinierten, jesuitischen Berleumdungs fünste und die verräterischen Taten der schwarzen Gesellschaf schärfer zu brandmarken. — Die an und für sich notwendig scharfe Auseinandersetzung mit dem Brauereiarbeiterverband dagegen hätte in einer gemäßigteren Tonart geführt werder In der weiteren Debatte werden die von den tellen geftellten Antrage mitbehandelt. - Banofca . Dres en ist mit der Galtung des "Courier" einverstanden, wünscht er, daß, ohne die scharfe Kritik einzuschränken, der Tor ein anderer sein möge. Im weiteren wird angeregt, daß der "Courier" mehr über die Streifs im eigenen Lager informierend wirten joll. — Redatteur Dreher bekam dann das Schluß wort und in diesem ging er auf die gepflogene Kritik ein, die er durchaus nicht in allen Punkten als berechtigt anerkannte Auch die gemachten Anregungen und Anträge können nicht alle berücklichtigt werden. So sei es z. B. durchaus unpraktisch, den Namen des Verbandsorgans in "Transportarbeiter" umzuänbern. Unpraktisch beshalb, weil bei einem Zusammengehen mit en Fabrifarbeitern wieder eine Menderung ftattfinden mußte. (Es liegen auch diesmal Anträge auf Verschmelzung vor.) schlossen wurde, daß fünftighin wichtige Berbandstagsbeschlüsse in Bezug auf Statutenänderung sowie Bekanntmachungen des Berbandsvorskandes möglichst in allen Fachorganen veröffentlicht werden. — Dem Borftande überwiesen zur Berücklichtigung wurden eine Anzahl Anträge, die eine beffere Ausgestaltung bes Courier" forderten. Andere Antrage wollen eine Beschränfung der Versammlungsberichte, der dadurch gewonnene Plat foll dazu dienen, daß mehr Raum für sozialwissenschaftliche Ar tikel gur Berfügung fiebt. Heber ben Schiebstpruch referierte bann Döring (Borftandsmitglieb). Wir berichten über bas Referat und bie Debatte morgen im Zusammenhang.

# Aus der Partel.

#### Sozialdemokratische Partei Badens!

Allen Parteigenoffen, bie als Delegierte jum babifchen Barteitag in Freiburg gewählt wurden und ihre Abreffe bem daß man fich bei den Urteilen wegen der Politischerklärung nicht Lanbesvorstand gemeldet haben, wurde ber Geschäftsbericht nebst einem Mandat mit bem übrigen Material Bugefandt. Dele-Befämpfung des Bundes und seiner Bereine tut not. Reft en- gierte, die ihre Abresse bem Landesvorstand noch nicht über-berg-Berlin bedauerte, daß der Borstandsbericht nichts über mittelten, wollen dies unverzüglich nachholen, bamit ihnen das gierte, die ihre Abreffe bem Lanbesvorftand noch nicht über-Material ebenfalls jugefandt werben tann. Gang befonbers mochten wir nochmals barauf hinweifen, bag famtliche arbeiten mit bem Zentralbildungsausichuf und bem Bundes- Delegierte und Parteigenoffen, welche am babifchen Barteitag borftand ichaffen, ebenfo muffe bas Berhaltnis zwifchen ben teilnehmen und noch fein Quartier bestellt haben, bas Ber-Delegierte und Barteigenoffen, welche am babifden Barteitag Sauen und den Begirfsbildungsaubichuffen geregelt werden, faumte fofort nachholen und fich bei bem Borfibenben bes Boh. Reftenberg ichlagt bor, eine Kommiffion fur biefe Bufammen- nungetomitees, Genoffen Julius Grunfelb, Freiburg arbeit einzuschen. In seinem Schluswort führte der Bor- i. Br., Predigerstraße 3, anmelben, damit noch rechtzeitig Quarsigende Me h er aus, eine solche Kommission sei überflüssig, da
ber Bundesborstand direkt mit dem Zentralbildungsausschuß troubem versaumen, Quartier zu bestellen, können nicht daxauf
verhandeln könne. Auch weist er die Borwürse wegen der rechnen. daß etwaige Bünsche berücklichtigt werben.

Bu ben am Sam & tag, 20. Juni, ftattfinbenben Berhand. berechtigt gurud. Ginftimmig murbe fobann bem gefamten Bor- lungen bes Barteitages haben außer ben Delegierten nur Bar. ftand Entlaft ung erfeilt. teigenoffen und Genoffinnen Butritt, welche fich burch ihr Dit gliedsbudy legitimieren fonnen.

Der Landesvorstand. 3. A .: Rarl Sahn.

Die Delegierten werden gebeten, ihre Unmelbung wegen ber Beforgung bes Rachtquartiers umgehehend vorzuneh. men. Bis fpateftens Donnerstag muffen die Unmelbungen an den Unterzeichneten gelangt fein.

J. A.: J. Grünfeld, Freiburg i. B., Predigerstraße 3.

8. Reichstagswahlfrets. Betreffend bes am Camstag, 27. Juni, beginnenden 8 Abende umfassendes Bortragszyflus des Genossen Trinks über: "Geschichte des Sozialismus" teilen vir mit, daß dem bon berschiedenen Ortsvereinen geäußerten Wunsche auf andere Beitbestimmung entsprochen werden kann. Die Borträge werden also nicht, wie in unserer ersten Rotiz angegeben wurde, um 9 Uhr, sondern präzis 7 Uhr abends be-ginnen. Auf diese Weise ist den Teilnehmern aus dem Murg-tal Gelegenheit gegeben, mit dem Zuge 8.50 Uhr zurüczusahren. Der Kreisvorstand: D. Wellert.

\* Das fozialbemofratifche Familienblatt. Das illuftrierte Familienblatt, dessen Herausgabe der letzte sozialdemokratische Parteitag ju Jena beschloß, wird mit dem Namen "In allen Gaffen" seinen Weg in die proletarische Welt antreten. Ueberall — in allen Gassen des arbeitenden Bolfes also — will es für die Rubeftunden bes Rampfes Mannern und Frauen und ihrem jungen Nachwuchs ein willfommener Gefährte werben, ber gur Sammlung ber Kräfte aus bem Engen ins Weite, bem Dunklen ins Belle, dem Muden ins Erfrischte gu führen

Jede ber vierzehntägig erscheinenden Nummern wird mit zählreichen, durch Tiefdruck wiedergegebenen photographischen Aufnahmen vom Leben der unmittelbaren Gegenwart zeugen Das Bild wird ein hervorragendes Glement dieses Hausblattes der Arbeiterschaft sein. Jede Nummer bringt ein Romanwert, fürzere Erzählungen und durch Bilber unterftütte Auffabe gu Fragen des Wissens, die im Fluß sind; jede wird ein Ratgeber sein, dem alles wichtig ist, was den Einzelnen und seine Familie im Ginne einer guten Lebenspflege fordern fann. Die gefunden Rulturfrafte, Die im Proletariat aufwarts in Bewening find, will die neue Beitschrift beschäftigen, daß sie im kleinen wie im großen ihres hohen Wertes bewußt werben. Die Befte ber Zeitschrift werden mindeftens 32 Seiten ftart fein und 20 Pf. koften.

Die redaktionelle Leitung wurde dem Genoffen Dr. Frang Dieberich übertragen, ber deshalb mit Ablauf biefes Monats aus ber Feuilleton-Redattion des "Bormarts" ausscheiden wird. Nie erste Nummer der Zeitschrift wird als Werbenum mer gegen Mitte September ericheinen. Buschriften an Redattion und Berlag find nach Berlin GB. 68., Lindenstroße 69. gu

# Kommunalpolitik.

\* Bu ben Stehtverordnetenwahlen in Freiburg wird und noch geschrieben: Das Wahlresultat der 3. Klasse ist für die Sozialdemofratie noch günftiger als wir am Samstag meldeten. Nach der Zusammenstellung im städtischen "Tagblatt" hat unsere Partei 280 Stimmen mehr aufgebracht als im Jahre 1911. Das Zentrum dagegen nur 157. Unser Erfolg ist also ein noch größerer, als wir am Samstag angenommen hatten. Hätten die Wähler der 3. Klaffe nur noch etwas zahlreicher fich am Rampfe beteiligt, bann batten wir gum Stimmenguwachs auch noch dem Zentrum ein Mandat abgenommen. Für die Nationalliberalen find ebenfalls etwas mehr Stimmen abgegeben worden, als wir am Samstag berichteten; fie erhielten 332, nicht 296 Stimmen, die Fortschrittler bagegen nur 253, nicht 260 Stimmen. Die Wahlbeteiligung hat 68,67 Prozent betragen.

#### Soziale Rundschau.

\* Mannheim, 14. Juni. Die hier abgehaltene 4. Hauptberammlung des badischen Landeswohnungsvereins, aus allen Teilen des Landes gut besucht, beschäftigte sich mit der Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915. Mit der Boden- und Wohnungspolitik der Stadt Mannheim und mit der Wohnungsfrage der Unbemittelten. Nach dem Geschäftsbericht ift die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre etwas zurückgegangen, in den letten Monaten aber wieder gestiegen. Auf der Jubiläumsausstellung erlsruhe ist beabsichtigt ein Zweifamilienbaus, 4 Einfamilien häuser, ein zweistödiges Haus mit 4 Stodwerkswohnungen und ein ländliches Wohnhaus mit völliger Ginrichtung zu zeigen. Der Borfibende der Landesversicherungsanstalt Baden Geh. Rat Dr. Rafina wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

\* Lörrach, 14. Juni. Der hier abgehaltene 12. Berbandstag der badischen Grund- und Hausbesitzervereine befaßte fich in einen Beratungen in der Hauptsache mit der ungünftigen Lage des Shpothekenmarktes. Bedauert wurde die ablehnende Saltung ber Regierung gegenüber ben Beftrebungen ber Stadtberwaltungen, die Beschaffung von 2. Hypotheken zu erleichtern. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes ist um 800 gewachser und beträgt heute 11 000. Es wurde ein Antrag des Vereins Mannheim-Redarstadt angenommen, der Verband möge bon ber Regierung erwirken, daß die Wertzuwachssteuer nur von wirt-lich großen Bertsteigerungen erhoben werde. Als Ort der nächften Tagung wurde Karlsruhe beftimmt.

# Aus dem Lande.

Durlach.

Eine öffentliche Gemeinbeburgerversammlung beruft bie sozialdemofratische Partei auf heute Dienstag abend 8 Uhr in den "Blumensaal" ein, um über die im Laufe dieser Wochc behufs Abtretung von Almendgrundstuden gu fonftigen Zweden stattfindende Bürgerabstimmung zu beraten. Es ift das erftemal, daß sich die Partei öffentlich mit Allmendfragen befaßt Gie fieht fich bagu veranlaßt, weil bei ber diesmaligen Burger. abstimmung unter anderem auch über die Abtretung bon All mendgelande ju Baugelande für die "Gemeinnühige Baugenossen schaft" Durlach entschieben werden foll und weil der "Gemeindebürgerberein" in Gemeinschaft mit dem "Grund- und Sausbesitherverein" gegen diese Abtretung Sturm zu laufen beabsichtigen. Die Bedeutung der gemeinnützigen Baugenoffenschaften für die Wohnungsfrage rechtfertigt allein icon, daß die Partei hier, soweit sie es vermag, eingreift.

\* Gine Rofenausstellung beranftaltete letten Conntag ber hiefige Gartenbauberein im Saale des "Grünen Hof". Die Ausstellung war ungemein stark beschiedt, eine überaus große Bahl Aussteller hatten die schönften Lieblinge ihrer Garten geschidt. Aber nicht allein die Gartner beteiligten fich an ber Beranstaltung, auch fehr viele private Aussteller waren zu bemerken. Das Gebotene felbst verdient uneingeschränktes Lob vunderbare Züchtungen waren zu sehen, wahre Prachtegemplare herrlicher, duftender Rosen aller Farbengattungen, vom tiefsten. dunkelsten Rot bis zum reinsten Weiß. Der Besuch war ein recht guter. Gin Gludshafen, ber jedem Musläufer einen Ge.

LANDESBIBLIOTHEK

33. b

Bundesgeset

fein. in denen

Lobn und Brot wohl kaum gekommen, die Riederschrift seiner Erinnerungen,

Baden-Württemberg

winn garantierte, fand starken Zuspruch. Der Gartenbauberein ist sehr vieles faul. Die endgültige Abrechnung des Kranken- | gerung betrug in den 3 Jahren etwa 94 Pfg., was keineswegs hat sich mit dieser Ausstellung ein Verdienst erworben, er kann hauses ist wieder um Bochen hinaus verschoben. auch mit der Ausstellung wohl zufrieden fein.

#### Raftatt.

Fantasie jett gar nicht geleinste auszumalen.
Meinste auszumalen.
mer mit ihren Enkeln i
dem Strickstrumbt hein

genug Uebung, um thr das dis ins Sie dachte daran, wie sie im Som-lpazieren gehe und im Winter mit m alutarinsenden Ofen mit ikang

gehen könne. ser. Die blaue ben, wurden t

e Stimme ward sanken täglich t d schlossen sich e

H

reund

"Lug"

diesem Augenblick entwischte, als sein

Gerr die Lür öffnete,

Hundes.

— Aus ber Möbelfabrik Trefgger. Geradezu traurige und elende Zustände herrschen in der hiefigen Möbelfabrif Trefa-ger. Sowohl die Lohn- als auch die Arbeitsverhältnisse, ebensch die Behandlung der Arbeiter lassen aber auch alles zu wünschen übrig. Abgüge find in diefem Mufterbetriebe an ber Tages. ordnung. Nur noch den besteingearbeiteten Leuten ist es möglich, einigermaßen auf einen anftändigen Lohn zu fommen, ober folden, die durch Liebedienerei fich bei ben Berren Meiftern in Ansehen zu bringen verstehen. Ganz besonders in der Ruberei sind die Abzüge geradezu unerträglich. Was die Gerren Trefzger nicht allein fertig bringen, das besorgen in erhöhtem Maße Die Herren Meister. In der Puperei ift es den Arbeitern durch die Einführung von zwei weiteren Schleifmaschinen unmöglich gemacht, auf ihren früheren Lohn zu kommen. In dieser Abteilung, in der der Meister Meier zum zweitenmale seine "Tätigkeit" als Meister aufgenommen hat, hat das Verhältnis gwischen Arbeitern und Weifter febr fcharfe Formen angenommen. Den Arbeitern ift es bis jest nur durch energisches Auftreten gelungen, einigermaßen gu ihren fauer berdienten Groschen zu kommen. Recht eigentümliche Ansichten gibt da manch mal Gerr Meier zum besten. Bor einiger Zeit fragte ein Ar beiter Herrn Weier, was man für die betreffende Arbeit im Afford bekommt. Herr Meier gab die lakonische Antwort: "Ich weiß, was es gibt, aber ich sags nit." Mit solchen und ähnlichen Redensarten werden die Arbeiter in der Regel abgespeist.

Das Geschäft, das die Firma Trefzger an den Arbeitern durch die Abzüge macht, genügt ihr aber wie es scheint immer noch nicht, sie will immer noch mehr Krosit herausschlagen. Sie hat jett sogar einen Solbaten, der 14 Tage Urlaub hatte, jedenfalls um bei seinen Leuten zu helsen, nahezu die ganze Zeit seines Urlaubs im Betriebe beschäftigt. Das schönste babei ift, daß dieser Soldat sogar noch als Lohndrüder benutt wurde. Ein Arbeiter weigerte sich, eine Arbeit zum sestgesetzten Preise zu machen; da gab ihm derr Meister Weier zur Antwort: "Wenn Sies nit mache, so machts der da drüben"; gemeint war damit der Soldat. Der Herr Meister Weier scheint ganz bergessen zu haben, daß er früher selbst im Schwabenlande auf Arbeitergroiden angewiesen war. Sein jetiges Verhalten steht zu bem von ihm früher gezeigten sozialen Berständnis in startem Wiberspruch. Die alten Maschinenarbeiter waren von seinem Wiedererscheinen im Betriebe nicht sehr erbaut.

Auch in Herriede ficht jegt ervalt.

Auch in hygienischer Beziehung sieht es in diesem Betriebe noch sehr schlecht aus. Hier ist es auch wieder die Kuterei, die den ersten Nang einnimmt, es herrscht hier den ganzen Tag ein Staub und ein Schmutz, daß die Gesundheit der Arbeiter unbedingt ruiniert werden muß. Eine richtige Ventilation sehlt vollständig, von einem Ankleide er aum und einer richtigen Bajdeinrichtung feine Spur. hier follte die Gewer-beinfpektion einmal nach bem rechten feben, — aber möglichft unangemelbet; dem betreffenden Beamten würder wirklich sehenswerte Dinge vor Augen kommen. Die Firma Trefzger scheint sich um die Gesundheit ihrer Arbeiter über-haupt nicht zu kümmern; warum denn auch, es gibt ja leicht Ersat. Der Prosit ist die Hauptsache.

Die Firma Trefgger hat in fämtlichen größeren Städten in Baden Filialen für den Absatz ihrer Ware eingerichtet und sie rechnet natürlich auch zum großen Teil auf die Arbeiter kundschaft. Jeder benkende Arbeiter wird sich, wenn er hört unter welchen elenden Berhältniffen die Waren hergestellt wer den, überlegen, ob er dieser Firma, die für ihre Arbeiter gar nichts übrig hat, etwas abnehmen will. Die allergrößte, noch so verlodende Meklame wird nicht vermögen, die traurigen Zuftände gugudeden ober gu berwischen.

Merdings, es muß auch ein großer Teil der schlechten Ber-hältnisse auf das Konto der Arbeiterschaft geschrieben werden. Wäre der größte Teil der Arbeiter nicht so gleichgültig, nicht so interesselos, wurden sie sich nicht alles gefallen lassen, sondern wurden sie sich ihrer Organisation anschließen, um dann als geschlossens Ganze den Kampf gegen die Firma aufzunehmen es wäre manches anders. Gutwillig gibt und tut die Firma nichts. Wenn fich die Arbeiter dem Solgarbeiterber banbe anschließen und dann durch ihre Organisation einma mit der Firma reden laffen, wir find überzeugt, auch in diefen Betriebe werden dann andere Berhältniffe bald einziehen. Alfo Arbeiter der Firma Trefgger, aufgewacht, hinein in die Organifation, bann werben auch euere Berhaltniffe balb beffer und schöner werden.

#### Offenburg.

- Bentrumsmanöver. Die "Offenb. 3tg." sucht ihren Befern mit ihrem Bericht über die Bürgermeisterwahl Sand in die Augen zu streuen. Bunächst schreibt das Blatt, das Zentrum habe fich geschloffen ber Abstimmung enthalten. Das Organ für "Wahrheit wiw." unterschlägt also seinen Lesern, daß auch iene zwei Zentrumsausschußmitglieder für Hügel ihre Stimme abgaben, die s. Zt. auch für die Errichtung der Bürgermeister-stelle gestimmt hatten. Die beiden Herren werden nun wahr-scheinlich bei den nächsten Erneuerungswahlen dem Zentrum und seinem Filhrer Friedmann auf den Inder gesetzt werden. -- Beiter schreibt die "Offenb. Itg.":

"Jett ist die Stelle doch geschaffen und besetzt worden; die Bürgerschaft möge sich nun einmal überlegen, welche Belastung für die Umlagezahler dies bedeutet: Gehalt des zweiten Burgermeisters 4000 Mt., Söchstgehalt 6000 Mt., dagu 8000 Mt. tommende Pension für den Oberbürgermeister, 10 000 Mf. Gehalt für seinen Nachfolger, zusammen 24 000 Mark. Die Benfionsberechtigung bes zweiten Bürgermeifters wurde in der Bürgerausschußsitzung zwar abgelehnt, daß bie Penfion aber später bennoch fommen tann, ift trot der gegenteiligen Ortsftatutbestimmung nicht ausgeschloffen; bann würden noch etwa 6000 Mt. Pensionskosten hinzutreten.

Dazu ift gunächst zu bemerken, daß das Gehalt des zweiten Burgermeisters noch nicht endgültig festgesett ist, sondert darüber bat der Bürgerausschuft noch zu beschließen; das Zen trum kann dann das "Wohl ber Stadt im Ange" haben. rechnerisch wird in den Zeilen des Waldmichels bedeutend ge-flunkert, er spricht von 24 000 Mk. Ausgaben, die 3000 Mk., die jest in Wegfall kommen durch Auflösung der Stadtrechtsrats-stelle werden aber direkt unterschlagen. Sand in die Augen foll auch mit bem Sat geftreut werden, "die Benfionsberechtigung" bes zweiten Burgermeifters fei nicht ausgeschloffen, es würden dann weitere 6000 Mf. Roften hingutreten." germeister soll also bei 6000 Mt. Gehalt auch 6000 Mt. Pension erhalten! Das glaubt ja das Zentrumsblättchen selber nicht. Oder will das Zentrum später eine solche Penfion bewilligen? Rann ichon fein, benn ber Penfionierung eines ftabtischen Be-amten, ber tariflich nur 3500 Mt. ju beanspruchen hatte, hat es auch 4000 Mf. glatt bewilligt!

Wir wollen heute nur nochmals feststellen: Sätte ber Burgerausschuß vor zwei Jahren der Anregung des B.A.M. Wit= t emann die Stelle bes Burgermeifters beizubehalten, zuge-stimmt, so hatten wir statt einen Rechtsrat mit 3000 Det. einen Bürgermeister mit 5000 Mt. Gehalt erhalten, der Stadt wären dann etwa 3-4000 Mt. Mehrausgaben entstanden. Das Zen-

Berr Dr. Stuber, Direftor ber Boberen Madchenschule, ift, erft 50 Jahre alt, geftorben.

\* Heibelberg, 15. Juni. In großer Gefahr befand sich gestern abend während der Schlößbeleuchtung ein von Redarsteinach sommendes großes Schiff, das mit etwa 60 Personen besetzt war. Das Schiff stieh gegen einen Pfeiler der alten Brücke und legte sich auf die Seite. Zwei Personen sprangen aus Angst in den Redar, wurden aber gerettet. Das Schiff sonnte aus seiner gefährlichen Lage befreit und die Insassen an Land gebracht werden.

Beibelberg, 14. Juni. Die Pferbe bes Landbauers Groß aus Kirchheim scheuten und gingen durch. In der Leopoldstraße rannte das eine Pferd mit voller Bucht in die Deichfel eines Handwagens; diese bohrte sich dis ins Herz des Tieres, das einige Augenblicke darauf tot zusammenbrach. Der Schaden des Besters beträgt etwa 1200 Mt. und ist durch Bersicherung

gebeckt.
\* Mannheim, 15. Juni. In betrunkenem Zustande badete gestern früh der 20 Jahre alte ledige Gipser Sugo Meher im gestern früh der 20 Jahre alte ledige Gipser Sugo Meher im Die

Leiche konnte noch nicht gekändet werden.

\* Appenweier, 15. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich in der letzten Woche ein schwerer Unfall ereignet. Der in Strafburg wohnhafte Leo Oster kam infolge eines Versehens beim Aussteigen aus dem Schnellzug zu Fall und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß der Tod des Wannes eintrat.

\* Weinheim! A. Juni. In der Waschinensabit Badenia

geriet der Schloffer Schröber mit dem Kopf in den Antriel einer Handdrehmaschine, wodurch ihm das Unterfinn und die

Bahne eingebrückt wurden.
\*\* Rehl, 15. Juni. Im hiesigen Rheinhafen wurde ein Lastautomobilzug der Firma Schindele-Haslach von einer Rangierabteilung erfaßt und gertrummert. Berfonen murden nicht

Bubl, 15. Juni. Beute fruh hat fich ein Automobilgufammenstoß mit einem Eisenbahnzug ereignet. Das Hatschaft Auto passerte gerade den Bahnkörper der Lokaldahn Bühlschwarzach, als ein Lokalzug dahersuhr. Das Auto stieß mit dem Zug zusammen und wurde auf die Seite geschleudert. Verletzt wurde niemand. Der Zug soll zu spät das Signal

\* Unterschübf, 14. Juni. Borgestern wurde der Landwirt Mdam Börn er auf dem Heimweg vom Felde durch einen Blihschlag getötet. Bier Personen, welche in nächster Nähe liefen, blieben verschont.

\* Schwenningen, 14. Juni. Hier wurde ein fünfjähriges

Mädchen von einem Burschen in den Wald gelockt, daselbst mißbraucht und so schwer verlett, daß es in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein der Tat dringend verdächtiger Bursche wurde verhaftet.

\* Ein Dammrutich. Infolge des anhaltenden Regens. und des am Sonntag abend niedergegangenen Wolfenbruchs erfolgte zwischen Muggensturm und Nastatt, unterhalb der Station Rastatt ein Dammrutsch, sodaß der Eisenbahnver-kehr zwischen Rastatt und Karlsruhe über Ettlingen von Sonnag abend 9 Uhr ab eingestellt werden mußte. Erst Montag rüh 5 Uhr konnte diese Bahnstrecke wieder in Benützung genommen werden. Sämtliche Züge von und nach Karlsruhe mußten berDurmersheim geleitet werden. Der Bahnverkehr zwischen Muggenfturm und Raftatt war gang eingestellt, während die Berbindung zwischen Raftatt und Karlsruhe über Durmersheim durch Pendelverkehr aufrecht erhalten wurde. Durch die Aufmerksankeit eines Bahnbediensteten wurde der Dammrutsch alsbald bemerkt, sodaß der Gisenbahnbetrieb rechtzeitig aufge-halten und ein Unglück verhütet werden konnte.

# Aus der Sindt.

\* Rarleruhe, 16. Juni.

Deffentliche Tapezier-Berfammlung. Die Samstag abend im "Salmen" ftattgefundene öffentliche Tapeziererversammlung hätte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung besser besucht sein dürfen. Die Berhältnisse im Tapeziergewerbe in Karlsruhe find Soch gewiß nicht derart rosige, daß die im Gewerbe beschäftigten Arbeiter Anlag hatsichtslos aus, solange sie in einer starken, geschlossenen Arbeiterorganisation keinen Widerstand finden. Es waren zwar in der Berjammlung neben Organifierten eine Anzahl Arbeiter anwesend, die bisher noch dem Organisationsgedanken fernstanden. Die klaren und eindringlichen Ausführungen des Referenten, Gauleiter Gafch-Frankfurt, fielen hoffentlich bei ihner auf guten Boden. — Auf der Tagesordnung stand ein Bortrag von Gauleiter Ga sch- Frankfurt über "Die Lohn- und Arbeits-verhältnisse der Karlsruher Kollegen im Lichte der Statistis". Redner zeigte an Sand ber Statistit, wie immer mehr Tarif. verträge auch im Tapeziergewerbe abgeschlossen werden Wenn man erwägt, daß vor 10 Jahren die Arbeitgeber noch dem Abschluß von Tarifvertrögen feindlich gegenüberstanden und damit jeht vergleicht, daß ein großer Teil der Arbeiter im Tarifverhältnis arbeiten, so kann man doch fagen, daß hier die Arbeiterschaft ein gutes Stud borwarts gekommen ift. Allerdings war dies nur möglich durch eine starte Organisation Dort wo sich die Kollegen in einer ftarken Organisation zusammengefunden haben, herrichen auch gute Lohn- und Arbeitsber-

Bu den Orten, in benen noch fein Borwartsidreiten festzustellen ift, gehört auch Karlsrube. Daran ift nicht die Organisation fould, sondern die Rollegen Karlsruhes felbst. Bieles konnte hier weiter fein, wenn bei den Tapegierern bier das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr vorhanden wäre. Wenn wir uns die Struftur des Gewerbes bier betrachten, fo ift ein Fortschritt nicht festauftellen. Bahrend anderswo bie Großbetriebe fich immer mehr entwideln, ift bier eber ein R u dforitt festauftellen. Gegenüber München, Stuttgart ufm. ift Karlsruhe bedeutend zurückgeblieben. Die Ausübung bes Berufes liegt in den Händen der Kleingewerbetreibenden. 1907 wurden hier mehr Gehilfen angegeben, wie 1913. Die Arbeitgeber tragen auch mit einen Teil der Schuld, wenn die Berhältiffe so nieder liegen. Bei 90 Gehilfen ist die Zahl der beschäftigten 55 Lehrlinge eine viel gu hohe.

Die Abeitszeit am Orte beträgt ungefähr 56 Stunben die Woche. Im Vergleich zu andern Orten steht Karlsruhe nicht günstig ba. Nur 25 Prozent der Kollegen im ganzen arbeiten noch über 54 Stunden, in den meisten Orten besteht die neunstündige Arbeitszeit. Zeitgemäß sind also auch diese Ber-hältnisse am hiesigen Orte nicht mehr. In Mannheim, Frei-burg, Heidelberg, Pforzbeim sind die Verhältnisse besser. Einige Betriebe haben allerdings auch bier die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Es ift also die Forderung auf Durchführung

der neunstündigen Arbeitszeit feine unbillige.

Karlsruhe steht also auch hier weit zurud. Mannheim hat z. B. einen Durchschmittslohn, der über 2 Mf. höher ift, wie hier. Die Mannheimer Kollegen haben jett wieder eine Erhöhung von 6 Pfg. pro Stunde erreicht, ebenso sind die Durchschnitts löhne in Freiburg und Pforzheim wesentlich höher. Karlsruhe steht an 67. Stelle in der Lohnstatistik. Der niedrigste Cohn hier ist mit 26 Pfg. angegeben.

Angesichts dieser ungunftigen Lage muß es ben Rollegeen Angesichts dieser ungünstigen Lage muß es den Kollegeen endlich einmal klar werden, daß es anders werden muß. Daß es notwendig ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Die Organisation ist die einzige Wasse, die dem Arbeiter zur Verfügung sieht. — Auch in anderer Beziehung, Ueberstundenenklohnung, Werkstattverhältnisse, muß vieles anders werden. Was Mannheim und Freidurg erreicht haben, das muß auch hier erreicht werden. Nur eine gute Organisation bedeutet die Garantie für künstige Erfolge. Die Arbeitgeber wollken noch vor 10 Jahren Herren im Hause sein. Unter dem Drude der Verhältnisse haben sich auch die Arbeitgeber auf einen anderen Standbunkt weibellt. Das Streben der Arbeitgeberverbänderen Standbunkt weibellt. Das Streben der Arbeitgeberverbände ren Standpunkt gestellt. Das Streben der Arbeitgeberverbände geht dahin, den Aussteller Arbeiter aufzuhalten. Sie schafesen sich starte Landesdorganisationen. Die Arbeiter sollen sich hier ein Beispiel nehmen. Den Wert der Arbeiterriollen sich hier ein Beispiel nehmen. Den Wert der Tarisverträge haben auch die Arbeitgeberorganisationen anerkannt. Sie sind sogar tarisfreundlich geworden. Ein jeder Kollege hat ein Interesse darum, daß auch hier die Lohn- und Arbeitsverhältnisse geregelt werden. Den Organisationen der Arbeitgeber mutz eine geschlossen. ichlossene Organisation der Arbeiter entgegengestellt werden. Es ift Aflicht der Kollegen, denfelben Weg zu gehen. Von der Einigkeit der Arbeiterschaft hängt deren Zukunft ab. Auch die Devise der Karlsruher Kollegen mut in Zukunft heißen: Vorwärts, trokalledem! — Die Ausführungen des Kedners fanden lebhaften Beisall. — Von der freien Diskussion wurde reichlich Gebrauch gemacht. Die Ausführungen des Keferenten fanden iedoch feinen Biderfpruch, fie wurden vielmehr burch jene einis er Gewerkschaftskollegen noch ergänzt und unterftütt. Einige Unorganisierte aus dem Tapeziergeschäft von Stiel hier beruchten einige Ginwände zu machen, fie ergingen fich in Rleinigfeiten und unklaren Zwischenbemerkungen, namentlich ein herr M ü h l tat sich da hervor. Es war dem Referenten ein leichtes, die nichtigen Einwände zurückzuweisen und an dem, was der Berband in anderen Städten schon erreicht hat, zu zeigen, was eine aute Organisation zu leisten imstande ist. Hoffentlich kommt nun auch bei jenen Kollegen die Einsicht, denn darüber kann doch auch bei ihnen kein Zweifel sein, daß sie durch ihre Gleichgültigfeit nur dem Unternehmertum nüben. Berr Stiel vird auf sie, wenn er sie nicht mehr brauchen kann, ebensowenig vie es das übrige Unternehmertum tut, Mücklicht nehmen. Wer alt und ausgebraucht ist, fliegt eben aufs Pflaster, so verlangt B der Profit. Wenn aber jenen Kollegen bann erft die Ginsicht kommt, was sie nun an einem Berbande, an ihrer Organisation hätten, dann ift es zu spät.

\* Berein für Frauenstimmrecht. Wir weisen noch einmal auf den heute abend um 1/9 Uhr stattfindenden Vortrag mit darauffolgenden fünftlerischen Darbietungen bin.

\* Das Betreten und Berlaffen ber Stragenbahnwagen. Wer Gelegenheit hat, die Straßenbahn zu benützen, der hat, zumal bei großer Eile, des öftern schon die mehr oder minder langen Aufenthalte der Straßenbahnwagen in den einzelnen Haltestellen recht unliebsam empfunden. Geht man der Ursache dieser Erscheinung nach, dann findet man gewöhnlich, daß es nur am Gin- und Ausfteigen des Publikums liegt. Alles drängt sich zum hinteren Wagenausgang hinaus, alles will durch den hinteren Wagenausgang zum Wagen herein. Und wie leicht könnte hier, zumal über die Sommermonate, Abhilfe geschaffen werden. Das Publikum sollte nicht nur durch den hinteren Eingang die Stragenbahnwagen betreten, sondern auch durch den borderen. Glatter und raicher wie bisher ginge dann die Abwicklung des Straßenbahnverkehrs im eigenen Interesse des Publikums vor sich.

\* Bertehr nach ben Rheinbäbern in Magant. Die Großh. Gisenbahnverwaltung hat sich auf Anregung des Schotrats bereit erklärt, gemeinsame Babekarten für die Straßenbahn und die Staatsbahnstrecke Mühlburg-Waxan aufzulegen. Sie gelten für die Fahrt auf der Stragenbahn vom Martiplat, Rarlstor, Kranfenhaus und "Rühlen Krug" nach dem Staatsbahn-hof in Mühlburg, von da an auf der Staatsbahn nach Mazau ten, zufrieden zu sein. Und eine Besserung der Berbältnisse ist sicher nicht zu erwarten, so lange die Arbeiter gleichgültig sind und sich nicht um die Angelegenheiten ihres Berufs bekümmern. Die Unternehmer und Meister nuben ihre Macht rücken der Ausgangsbunkte. Sie koften der Ausgangsbunkte. Sie koften der Musgangsbunkte. Die Karten werden von Kartenbert und Kückschaft und Kückschaft und Kückschaft und der Kuckschaft und der Kuckschaft und der Karten werden von Kartenbertsussiktellen der Etrakenhohn und von den Sissen en Kartenberkaufsstellen der Straßenbahn und von den Gifenbabustationen abaec

\* Umbau ber Raiserallee. Nachbem sich bie Mehrheit ber Grundstückseigentumer auf ber Sübseite ber Naiserallee gegen die Abgabe ihres Vorgartengeländes für die geplante Serstellung einer Fahrbahn auf der Südseite der Allee ausgesprocen beschloß der Stadtrat, von der Herstellung der füdlichen

Fahrbahn abzusehen.
\* Umbau ber Nüppurrerstraße. Der Refurs einiger Angrenzer der Rüppurrerstraße gegen die Neufeststellung der Fluchten dieser Straße ist nunmehr von Großt. Winisterium des Innern als unbegründet verworfen worden. Damit find die Fluchten der Nüppurrerstraße, wie sie dem Plane für den Umbau der Straße zugrunde gelegt sind, rechtskräftig sestgestellt und es kann der zur Straßenerweiterung nötige Gelände. erwerb vollzogen und der Umbau in Angriff genommen werden. Das Tiefbauamt wurde beauftragt, mit den Umbauarbeiten als-

3m Mheinhafen find im Monat April 230 Schiffe mit ins. gesamt 95 777 Tonnen angekommen und 237 Schoffe mit ins-gesamt 25 977 Tonnen abgegangen. Gegenüber dem März d. 3. ist sowohl der Zugang an Schiffen (um 13) wie der Abgang (um 26) gestiegen. Dagegen ist der Zu- und Abgang an Gütern (um 9489 bezw. 644 Tonnen) kleiner.

\* Grundbefitwedffel und Bautätigkeit im Monat Mai 1914. Es wurden 40 Mai 1913: 50) Liegenschaften im Gefamtwert von 639 235 Mf. (663 199 Mf.) verkauft. Davon find 9 (9) mit einem Wert von 508 352 Mf. (446 700 Mf.) bebaute und 31 (37) mit einem Wert bon 130 883 Mf. (168 499 Mf.) unbebaute Grundstüde. Unter den unbebauten Grundstüden befinden sich 13 (15) Bauplätze im Wert von 105 969 Mt. (137 260 Mt.). — Daugenehmigungen wurden 151 (Wai 1913: 104) erteilt, darunter für Wohngebäude 14 (22). Im Rohbau wurden 77 Wohnungen abgenommen; 49 babon hatten 2 und 3 Zimmer. Die Schlußabnahme fand bei 14 Gebäuden (Mai 1913: 9) ftatt; 11 (6) von ihnen waren Wohngebäude. Gebrauchsfertig wurden 45 Wohnungen, unter denen sich 24 mit 1 bis 3 Zimmern be-

Bankprozen Borner u. Behrle. Bor der Straffammer hatten sich gestern die Inhaber der Bankfirma Wörner u. Wehrle, Kaufmann Gg. Wörner und Kaufmann A. B. Wehrle wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Untreue, Unterschlagung, Betrug und Vergebens, gegen das Depotgesetz zu verantworten. Durch den Zusammenbruch der trum aber möge uns mit seinen Khrasen, das Wohl der Stadt im Auge zu haben, vom Leibe bleiben. Es soll das Wohl der nifse viel zu wünschen übrig. 1910 betrug der Durchschnitts- geschädigt worden. Beide Angeklagte wurden zu je einem Stadt einmal beim Kessort Hond der Die Stadt einmal beim Kessort Hond der Die Stadt einmal beim Kessort Hond der Die Stadt einem Ke

SARRER REPRESENTATION OF THE PROPERTY OF THE P

hatte je 21/2 Jahre Gefängnis beantragt. Wir werden über den Prozeß morgen einen ausführlichen Bericht

\* Dazu sind Blumenstöde nicht ba. Sonntag nacht wurde einem hiefigen Hausburschen in der Degenfeldstraße ein Blu-menstod an den Kopf geworfen, so daß er eine erhebliche Kopfberletung davontrug und in das städtische Krankenhaus über-

führt werden mußte. \* Unfall. Beim Umwenden feines mit zwei Pferben behannten Wagens wurde am 13. d. M. nachmittags bor der Berfthalle am Rheinhafen ein 32jähriger Fuhrknecht vom Bode heschleudert. Er geriet dabei mit den Beinen unter ein Vorder-tad und zog sich so schwere Quetschungen zu, daß er mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus verbracht werden

mußte. \* Diebstähle in Babeanstalten. In letter Beit wurden in hiefigen Babeanstalten vielfach Babegafte bestohlen. Am Sams-tag gelang es nun, brei junge, hier wohnhafte Burichen als

Tater zu ermitteln und festzunehmen.

\* Diebstahl. Gine Monatsfrau wurde verhaftet, weil sie ihrer Arbeitgeberin Schmucksachen im Werte von 205 Der. ent-

3m D-Bug geftorben. Die Chefrau bes in Gaarbruder wohnhaften Kaufmanns Josef Carl fuhr gestern nachmittag 5.25 Uhr von Mannheim bierher, um hier einen Befannten zu besuchen. Bald nach dem Besteigen des Zuges fühlte sie fich un wohl und obwohl ihr alsbald durch einen im gleichen Zuge fah renden Argt Gilfe guteil wurde, ftarb fie auf der Fahrt hierher

\* Gestorben ist an den Folgen der Vergiftung das im gestri-gen Polizeibericht erwähnte Dienstmädchen aus Bretten.

#### Veranstaltungen.

Frühlingsfest im Stadtgarten. Das wegen der ungüntigen Witterung mehrsach verschobene Frühlingssest wird nunmehr heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr abgehalten werden. Der Festzug bewegt sich unter Borantritt einer Musikfapelle vom Tiergarten durch die neue Untersührung am Stadtgartenice borbei durch die Gartenwirtschaft im vorderen Teile des Stadtgartens und gurud jum Lauter-Denfmal. Bei ber Bootslände schwenken die Abteilungen, die Gefänge aufführen, Reigen und turnerische Borführungen zeigen, auf die verschiedenen Blätze für ihre Aufführungen ab. Die Maienkönigin, die auf goldenem Bagen im Zuge mitfährt, wird sodann feierlich nach dem Tiergarten zurückgeleitet. Die Zugsteilnehmer (gegen 600 Schulkinder) erscheinen in weißen Festkleidern, blumengeschmückt und mit Sommertagssteden ausgerüstet, sodaß der Zug ein srohes, buntbewegtes Bild darbieten wird. Die Eintrittspreise

find die gewöhnlichen (60 Bfg. und 30 Bfg.). \* Sommernachtsfest im Stadtgarten. Der Bettergott meinte es in diesem Jahre bis jeht noch nicht gut mit unserer rührigen Stadtgartenkommission. Die meisten, wenn nicht alle, bisberigen Beranftaltungen verregneten, fielen elendiglich ins Baffer. Goon dutendemale mußten die Mufiter gu den Rachmittage= und Abendtongerten wieder unverrichteter Dinge ab giehen. Das Frühlingsfest, bas jest ichon balb ein Sommerfeft wird, mußte icon wiederholtemale berichoben werden. Heute solls nun stattsinden. Auch wenn die sogen. "billigen Konzerte" in diesem Jahre erst so spät ihren Ansang nahmen, dürfte das nur auf das Schuldkonto des miserablen Wetters zu buchen sein. Das gestern abend nun stattgesundene Sommernachtsseit, veranstaltet vom Berein bilden der Künftler in Berbindung mit der Stadtgartenkommission brauchte "nur" einmal verschoben werden, vom letzten Samstag auf geftern. Und auch geftern wird es angefichts des zweifelhaf ten, trüben Betters ben gangen Tag über ficher langer Beratun gen bedurft haben, bis man sich entschloß, das Fest unter aller Umftänden abzuhalten. Und siehe da: die Künftler hatten Glüd. Ein sternenklarer Himmel wölbte sich über dem Stadtgarten, der jetzt in seiner vollen Pracht sich zeigt, und der sich bald mit einer tausendköpfigen Menge füllte, die gespannt der Dinge harrte, die da kommen sollten. Leider traf nun aber die Beranftaltung felbft ein Miggeichid. Infolge bes ichlechten Bet ters war es anscheinend nicht möglich, die Borbereitungen, bi doch alle im Freien bewerkstelligt werden mußten, so zu treffen, daß eine glatte Abwidlung des Programms gewährleistet werden konnte. Das "Waffersahrzeug" Neptuns" erlitt Habarie, seine Schwimmkörper füllten sich mit Waffer, sodaß die "Hulbigung Neptuns", eine der Hauptnummern, ausfallen mußte. In Anbetracht der miglichen Borbereitungsmöglichkeiten mußte man dieses Mißgeschick entschuldigen. Reptun griff furz en tädtische Motorboot und brachte, allerdings mit "fleinem Hof- gerufen. ficat" umgeben, von diesem aus dem Berein bildender Künstler feine Huldigung dar, für die der Borfibende "bewegt" dantte Sumorvolle Unterhaltung aufs Baffer brachten bann eine An-gahl Mitglieder des Abeinflubs "Alemannia" mit einem "Schi ierstechen". Gerade angenehm mögen die kalten Bäder bei dem fühlen Wetter nicht gewesen sein. Ein ungewohnter Gast nahm dann von dem See Besit, ein riesiges Seeungeheuer, geschaffen von Waler K. Böhme, durchfurchte mit riesigen Flossen, von ben grellen Lichtern ber Scheinwerfer magisch beleuchtet, bie Bellen des Gees. Nymphen und Najaden "bevölferten" feiner Leib, icone Befange mit Lautenbegleitung erhöhten wejentlich ben ftimmungsvollen Eindruck dieses Bilbes. Allgemeiner Bei fall und Lob wurde dieser fünstlerischen Darbietung zuteil. Ein Teuerwerk mit nachfolgender Beleuchtung der Seeufer bildeten den Abschluß der Aufführungen. Den musikalischen Teil der Beranskaltung bestritt die Leibgrenadierkapelle unter Hernhagens Leitung, ihr Programm war ein besonders gutes und ausgewähltes, auch sie berdient für das, was sie bot, vollste Anerfennung. Im kleinen Festhallsiaal fand zum Schlusse eine Tanzunterhaltung statt. — Das Fest wird, wie uns von der Leitung mitgeteilt wird, mit vollstän digem Programm morgen Mittwoch abend 8 Uhr wiederholt werden. Der Gin tritt beträgt 50 Pf., auch bas Tanggeld ift auf 50 Pf. festgesett. Wir möchten im Anschluß hieran die Festleitung ersuchen, zu veranlassen, daß die nördliche Seite des Sees frei bleibt. Bestern drängte sich alles zusammen, jogar Stühle wurden herbeigeschleppt, Die in ben borderen Reihen Stehenden befamen fo illes zu feben, die andern Zuschauer aber wurden enttäuscht und berftimmt. Wenn alles auf ben Platen bleibt, ift der Gee gu con überall her zu übersehen, auch forgt die Scheinwerferbe leuchtung Safür, daß die Darbietungen auf dem Baffer auch ron ber Ferne gut sichtbar sind. Wer aber absolut meint, vorne dran sein zu mussen, der soll sich auf den Seitenwegen aufstellen. Es ist nicht jedermanns Geschmack, sich um 8 Uhr schon am See aufzupflangen, um ja nicht gu furg gu fommen und badurch ben

anderen die Aussicht und den Genuß zu verderben.

# Henes vom Tage.

Geftanbnis bes Mörbers.

Borms, 15. Juni. Der wegen Berbrechens bes Morbes an bem Bardermeifter Bad und feiner Familie verhaftete Bader buriche Florich hat ber Staatsanwaltichaft ein Geftandnis abgelegt. Er gab an, bie vier Berfonen nacheinanber erichlager begw. verlett gu haben. Den Badermeifter Bad trug er nad Berübung ber Tat vom Badofen in bas Schlafzimmer, worauf er mit ber geraubten Raffe, in ber fich 872 Mt. befanden, flüchtete. Das Gelb warf er unterwegs fort. An ber von ihm bezeichneten Stelle wurde es wieber gefunden.

Unglüdsfall. Mains, 13. Juni. Auf der Strede Obenwald-Maen ha sich gestern nachmittag bei der Station Selzen ein Unglück er-Zwei Landbewohnerinnen, die wegen des Unwetters hre Nöde über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahngleise unter einen Zug und wurden überfahren. Ein Wjähriges Wädchen wurde sofort getötet und eine andere Frau so schwer verlett, daß sie kaum mit dem Leben davonkommer

Bur 20 000 Mart Rabium verichüttet.

Berlin, 12. Juni. In einem hiefigen Sanatorium ber-schward aus einer Schale Raidum im Werte von 20 000 Mf. Wie sich herausstellt, hatte ein Wärter die Schale reinigen wollen und jo das Radium in die Goffe geschüttet. Jest soll die ftabt Pumpenstation ersucht werden, das Radium in dem Auswasser aufzufangen.

Eröffnung der Wiener Lupusheilstätte. 14. Juni. Seute murde bier Die neue Biener Lupusheilstätte am Rande des Wiener Waldes mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Sie ist das bedeutendste Spezialinstitut des Kontingents und alles, was sich die ärztliche Wissenschaft im lichen Bestimmungen, durch welche die Journalisten das Jaufe der letzten Jahrzehnte angeeignet hat, ist hier in den Recht erhalten sollen, ihre Quellen geheim zu halten. Dienft ber Lupusbefämpfung geftellt worden.

Der ichmefe Schuf bei Schiefibungen. Reims, 15. Juni. Als eine Kompagnie des 46. Infanterie Regiments auf dem Kasernenhose Schiehübungen mit Plat patronen abhielt, jaufte plötlich am Ropfe des die Uebungen lei tenden Offiziers eine Augel vorbei. Bei der Untersuchung tellte es sich heraus, daß der Soldat aus Bersehen ein scharfes Beschoß in seiner Vatronentasche behalten und dieses abge- fügt wird. feuert hatte. Er wurde zu 8 Tagen Gefängnis berurteilt.

Die Suffragettenplage in Englande London, 13. Juni. Das englische Bublifum geht immer energischer gegen die Suffragetten bor. In fast allen englischen Theatern wurden gestern abend die Borstellungen durch Zuffragetten gestört. In berschiedenen Theatern berprügelte das Bublifum die Suffragetten nachbrüdlich. In Portsmouth wurde eine Suffragette, die eine Rede halten wollte, burch hiebe übel

Gine neue Suffragettentat. London, 15. Juni. Die Suffragetten haben gestern nacht in Reigate Sill in der Grafschaft Surrh einen großen Sportpavillon in Brand gesetzt. Das Gebäude wurde vollständig zer-

## Zur Lage in Albanien.

telegraphierte heute Bormittag 8.30 Uhr, daß die Aufftandischen um 4 Uhr morgens die Stadt an brei Stellen angegriffen haben. Gegen 6 Uhr morgens ift Dberft Thomfon gefallen. Die italienischen Matrofen werben nur bie Befandtichaften und den Ronat des Fürften verteidigen. Im erften Augenblid glaubte man allgemein, Die Stadt muffe in die Sand ber Aufftandischen fallen. Geitdem aber hat fich die Lage gebeffert und man hofft die Stadt gu halten.

Durazzo, 15. Juni. Nach 4 Uhr nachmittags trat ein Augenblick der Rube ein. Indessen sieht man in kurzer Entfernung zwei feindliche Massen, die von einem Augenblick zum anderen in die Stadt einfallen können, um ie zu plündern. Man befürchtet einen Nachtangriff. Die ichloffen zu einem neugeitlichen Berfehrsmittel, er bestieg bas hat aus Aleffio Berftarkungen bon den Miriditen herbei- geringen Zusat ju dem Bohnentaffee, und ich muß sagen, daß

Rom, 15. Juni. Nach einer Depesche des Giornale Stalia hat die Lage in Durazzo plöblich eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Der Angriff der Aufständischen wurde mit äußerster Seftigkeit geführt. 'Nach dem Kampf fanden regelrechte Massacres statt. Außer dem Oberit Thompson find noch mehrere hollandische Offiziere

Paris, 15. Juni. Der frangösische Kreuger Edgar Quinet hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Durazzo zu begeben.

Der Fürft auf ber Flucht?

Rom, 15. Juni. Es verlautet hier, daß die Regierungstruppen auf bem Rudzuge find, daß die Stadt genommen und ber Bring gu Bied fich auf einem italienischen Stationärdampfer eingeschifft hat.

# Lette Nachrichten.

Die Stadtverordnetenwahlen in Bforgheim.

Pforzheim, 15. Juni. Seute nahmen die Stadtverordnetenwahlen mit der Wahl der 3. Klasse ihren Anfang Der erste Tag brachte unserer Partei gleich einen schönen Erfolg. Auf unfere Lifte entfielen 2699 Stimmen, das find 535 mehr wie 1911, die Gegner erhielten 1311 Stimmen, 113 mehr. Ohne das Resultat von Dillweißenstein das 1911 noch nicht in Betracht kam, beträgt die reine Stimmenzunahme unferer Lifte 341, die der Gegner nur Die Bahlbeteiligung betrug nicht gang 63% gegen 64% von 3 Jahren. In der Berteilung der Sitze tritt keine Aenderung ein, unsere Partei behält ihre 11 bisher nne gehabten Gite

Das Bluralftimmrecht bei ben Gemeindewahlen. Gera, 15. Juni. Der Landtag bes Fürftentums Reuf j. L. nahm bei ber Beratung ber neuen Gemeindeordnung den § 29 des Geseigentwurfes an, der das Blural. ftimmrecht der Landtagswahlen auf die Gemeinderats. mahlen überträgt. Es foll dies eine Sandhabe fein, um bas übermäßige Anwachsen ber Sozialbemofratie in ben Rommunalverwaltungen zu verhindern.

#### Deutscher Städtetag.

Roln, 15. Juni. Im Mittelpuntte ber vielen Ron-greffe, bie in diesem Jahre in Roln tagen, fteht ber vierte beutiche Städtetag, ber heute vormittag hier eröffnet wurde. 860 Delegierte aller großeren beutiden Stabte find anwefend. Oberburgermeifter Bermuth eröffnete die Berfammlung mit einer bedeutungsvollen Anfprache, in ber insbesondere auf bas Berfagen ber Reichsregierung bezüglich ber Arbeitelofenverficherung und Abanderung ber Reichstagswahlfreise hinwies. Burgermeifter Ballraff begrüßte ben beutschen Städtetag, der die vornehmfte Bertretung ber Gelbftverwaltung ber beutschen Gemeinden

#### Vom internationalen Preffekongreß.

Ropenhagen, 16. Juni. Der internationale Preffekongreß nahm mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution an, nach der die Presseorganisationen der verschie-, denen Länder durch das internationale Bureau von neuem aufgefordert werden sollen, Eingaben an ihre Regierungen und Parlamente zu richten wegen Einführung von gesetz-

Auflöfung bes banifden Landtages.

Kopenhagen, 15. Juni. Im Folfeting wurde heute ein Königliches Schreiben verlesen, wonach der Reichstag auf unkefrirmte Beit vertagt wird.

Im Landiting verlas der Ministerpräsident ein Schreiben des Königs in dem die Auflösung des Landtages ver-

Sozialiftifder fommunaler Bahlfieg.

Rom, 15. Juni. Rach ben bisher borliegenden Ergebniffen ber Stadtverordnetenwahlen in Mailand haben die 64 fogialiftischen Randidaten mit etwa 33 000 Stimmen die Mehrheit, mahrend auf die 16 Konftitutionellen ungegefahr 30 000 Stimmen entfielen. Bei ben Bahlen gum Generalrat fiegten die Konftitutionellen in feche Bahlbegirfen und die Sogialiften in 2 Bahlbegirfen.

Unnahme ber ferbifden Ruftungsvorlage.

Belgrad, 15. Juni. Die Stuptschina hat die dringende Beeresvorlage, darunter das Geset über einen außerordentlichen Heerestredit von 122 Millionen Dinars, endgültig angenommen und sich hierauf bis zum 20. Juni

### Briefkasten der Redaktion.

Bom, 15. Juni. Der italienische Gesandte in Durageo Sparkaffen nicht in Berbindung.

Berantwortlich: Für den politischen Teil, Bartei, Lette Rachrichten, Gewertschaftliches und Soziales: Bermann Rabel; für den übrigen Inhalt: Bermann Binter; fur die Inferate: Buftav Arüger, alle in Rarleruhe, Luifenftrage 24.

#### Geschäftliches.

Gine treue Leferin unferes Blattes fcreibt uns heute fol-

Jede tüchtige Hausfrau sollte ihre täglichen Ausgaben in ein Haushaltungsbuch notieren. Ein solches Buch erleichtert außerordentlich das Disponieren über das Birtichaftsgeld; weiß man doch sofort, wo man sparen muß, wenn der Inhalt des Portemonnaies ichneller abnimmt als ber Monat.

Tropbem bas Gehalt meines Mannes uns in die Lage berfest, besten Bohnenkaffee und beste Naturbutter gu faufen, zu plundern. Man befurchtet einen Nachtangrift. Die dachte ich eines Tages: du kannst doch auch einmal einen Ber-ahl der Toten und Berwundeten ist sehr groß. Der Fürst such mit Kornsrand machen, sei es auch zuerst nur mit einem bies in meiner Familie gar nicht auffiel. Waren es zuerst nur ein paar Lot zu einem Bfund, fo war bald die Mischung halb und halb und da das Getrant auch jo bortefflich mundete, jagte mir eines Tages mein Mann: nimm boch mal gang reinen Rornfrand, er soll ja besonders für Kinder und auch für Rervöse bekömmlicher sein. Ich habe das dann versucht und beute trinken wir nur noch Kornfranck. Abgesehen von dem Borteil, den Korn-franck gegenüber Bohnenkasse in gesundheitlicher Beziehung besicht, kommt für eine sparsame Sausfrau besonders der Preis-unterschied in Betracht. Wir brauchten bei umserer Familie von 8 Personen, 4 Erwachsenen und 2 Kindren, pro Woche 2 Pfund Raffee à 1,60 Mf. Da Kornfrand nur 35 Pf. Pf. kostet, so spare ich jede Woche 2,50 Mf., das macht im Jahr 130 Mf.

Genau jo geht es mit der Berwendung von Pflanzenfett. Im gangen spare ich nach meinem Wirtschaftsbuch an diesen beiden Lebensmitteln zusammen 300 Mt. Ich habe nun vom Anfang an das auf diese Weise ersparte Geld zurückgelegt und icon oft ift mir diefer Fond gut zustatten gefommen. Wenn mein Mann mal den Bunid; nach irgend einem Gegenstand äußerte, konnte ich ihm mit der Erfüllung eine Ueberraschung bereiten, ober wenn die Kinder mal in den fleiner Ferien gu Berwandten fahren sollten, so konnte ich das Geld dazu aus meinem Bestand nehmen. Ich kann nur allen meinen Mit-schwestern emrsehlen, sich auch ein solches Wirtschaftsbuch zuzu-



uasserstance 16. Juni.

Schufterinfel 2.73 m, geft. 1 cm, Rehl 3.48 m, geft. 0 cm, Maxau 5.38 m, geft. 1 cm, Mannberm 5.24 m. geft. 24 cm.

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt Ständig zu. Das liegt an dem besonderen Mohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: "Knorr"!

Verluchen Sie: Knorr-Reislur pe, Rumfordluppe, Erblenfur . . : Mürfel : Teller 10 &

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

# Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.

Das Gewerkschaftskartell Karlsruhe veranstaltet am Samstag den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Stadtgarten ein

verbunden mit Konzert, ausgeführt von der Kapelle Hoffmann und den Arbeiter-Gesangvereinen, Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks usw.

Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. und sind Eintrittskarten nur im Vorverkauf in folgenden Verkaufsstellen

Büro des Arbeitersekretariats, Wilhelmstr. 47, bei sämtlichen Gewerkschaftsbüros und den Vorsitzenden der Gewerkschaften, Expedition des Volksfreund, sowie in folgenden Lokalen: Deutsche Eiche, Augartenstr., Schaufelberger, Winterstr. 20, Auerhahn, Schützenstr. 58, Zigarrenhandlung Brehm, Schützenstr., Zigarrenhandlung Töpper, Rüppurrerstr., Restauration zum Stehwagen, Restauration Schrumpel, Durlacherstr., Gewerkschaftszentrale, Kaiserstrasse 18 und Zähringerstr. 2, Hutmacher Zenker, Kaiserstr. 65, Fahrradhaus "Frisch auf", Adlerstr. 8, Restauration zum Drachen, Karl Wilhelmstr. Restauration zur Wacht am Rhein. Gartenstr. Karl Wilhelmstr., Restauration zur Wacht am Rhein, Gartenstr., Restauration zur Palme, Lessingstr., Restauration zum Saalbau in Mühlburg, Gasthaus zum Hirsch in Mühlburg.

Gewerkschaftskartell Rarlsruhe

6.

tums eindelural. erats.

t, um

t den

Ron. pierte

öffnet städte ffnete

radie,

erung

eruna

illraff

Berinden

dresse-

Rejo-

richie-,

ungen

gefetn das

te ein

g aut

öchreis ver-

Frgeben die

mmen

unge-Wahl-

igende

Beror-

end-

Juni

tischen

Bette Rabel;

ierate:

ite fol=

in ein auger=

B man Porte=

ge ver= faufen,

n Ber=

en, daß

rft nur

ig halb e, jagte

Nervöje

trinfen

Rorn=

iehung

Preis-

ilie von

Pfund stet, so Mf.

zenfett.

en bei-

on An-gt und Wenn

ischung

cien zu gu aus 1 Mit=

1219

der

fte

t. 0 cm,

em.

Um Donnerstag, ben 18. Juni, abends halb 9 Uhr. in ber Gewerkichaftszentrale Vertreter-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Innere Angelegenheiten.
2. Berichterstattung von der Konferenz der Gewerb ichaftstartelle Babens. Es wird um pfinftliches und

vollzähliges Erscheinen der Ber-Die Rartellfommiffion.

annkuchac

Frisch eingetroffen: Die ersten Solländer per Stüd 10 Pfg.

Neue Matjesheringe

per Stüd 12 Bfg.

Neue

Stild 10 Pfg. bie 4 Liters 2.70

Neue Sommer = Malta=

3 Bfund 40 Bfg.

10 Bfund 1.25

annkuch & @

Mittwoch ben 17. Juni, abends halb 9 Uhr, in ber "Gewerkschaftszentrale", Kaiserstraße 18

Tagesorbnung:

Stellungnahme zum bad. Parteitag. Wir erfuchen um gahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Die Mitglieder bes Borftandes, wogu auch bie Begirtsführer gebören, werden gebeten, qu einer Besprechung ichon um 8 Uhr

Bir laben hiermit familiche Gemeinbebürger bon Durlach zu einer am Dienstag ben 16. Juni, abende 8 Uhr im Saale ber "Blume" ftattfindenden

Oeffentlichen

Tagesorbnung: Die im fanfe diefer Woche flatifindende Burgerabftimmung. Bei der Bichtigfeit der Sache erhoffen wir recht gablreiches an, Ulfter 2c. jowie beste Ge-heinen.

Die Parteileitung.

Karl-Friedrichstrasse 32.

Ab Dienstag, 16. Juni, allabendlich Gastspiel der weltberühmten

"Kurz und Lang".

Besucht sofort: Bauhilfsarbeiter **3immerleute** (Ginichaler)

Schlafgelegenheit für 209fg. und Kantine. Steinzeugwerke in

Muggensturm.

Stanprechtstr. 21, H., ist Schönes Bett wit Heoerden.

Schönes Bett wit Heoerden.

Steil. Watr., pol. Schrant 25 M., Bücherregale 3. stellen bermieten.

Sreteffactien fertigt an Süchenschrank.

Trumeaug 15 M., Kommoden bon 12 M an, Küchenschrank.

Deutschriften an Süchenschrank.

Deutschriften an Heoerden.

Bücherregale 3. stellen bon 12 M an, Küchenschrank.

Bucherregale 4. stellen bon 12 M an, Küchenschrank.

Bucherregale 4. stellen bon 12 M an, Küch

Wer liefert Zigarren u. Zigaretten für 200 bis 300 Mart in

Rommiffion? Offerten unter Rr. 1680 an die Expedition des "Boltsfreund".

Gebrauchte Möbel aller Art, fotvie ganze 1088 haushaltungen, Bücherregale & ftellen

3 Pfund 55 & fämtlichen Filialen. Preiswerte

# Waschstoffe!!

alle Neuheiten der Saison

Frotté in allen Farben. Crêpon, waschechte Qualit. Crêpe, weiss und farbig Voile, weiss und farbig

Frotté, gemustert Crêpon, bestickt Woile, weiss u. bunt bestickt Wollmousseline

Ein grosser Posten nur modernster

23

**OILE-ROBEN** 

kommen extra billig zum Verkauf

Auf alle Artikel Rabattmarken.

Carl Büchle

Inh.: Kohlmann & Braunagel

Herrenstrasse 7, zwischen Kalserstr. u. Schlossplatz.

ZIRPILIN

Neue Zufuhren

la. Mildener Vollheringe

10 Stüd 85 3 Stück 10 %

und Filialen.

Die billigste Quelle in getragenen Angügen, Schnhe, Heberzieher b. 4 M

und Berfaufe - Gefchaft bon Urnold Schap, "" Bahringerftrafe Dr. 38.

BDI WY SEEDS Große Auswahl in neuen

Blifchbimans von 35 u. 40 M an, hochf. mod. Deffins v. 55 M an. (Reine Farifmare). Bolfter-möbelhaus Köhler, Schugen-

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue und getragene Berrenfleiber, Schuhe, Stiefel, laue Arbeiteanzüge, gebr. Uhren, Baffen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngebiffe, Pfand-icheme, Möbel, Reiseloffer.

Erftes größtes Ans Levy n. Bertaufegefchäft Martarafenftr. 22. Tel. 2015.

Frische 1 Pfund 20 3 heute eingetroffen

1670

Ourlad. Abornftr. 2, III. I. ofort ober auf 1. Juli zu berm.

Prima Speck, sum ausbas Pfund 0.70 Schmeer das Pfund 0.75 Schweineschmalz bas Pfund 0.80 in allen Filialen erhält-

Gebr. Benfel, Sof-

erner in den Filialen mit Stadtverfand: Frische 1686

Stadtgarten. Mittwoch, ben 17. Juni be. 38., abende 8 Uhr

bes Bereins bilbenber Rünftler in Berbinbung mit ber Stadtgarten Kommiffion (Bieberholung bes Festes von Montag, dem 15. ds. Mis.), unter gefälliger Mitwirfung eines Damen-Chors, des Doppelquartetts des Männergejangbereins Konfordia, einer Damen- und herren-Abteilung des Schwimm- vereins Bojeidon und des Rheinfluds Alemannia.

Phantaftifche Mufführungen auf bem See. I. Homidephantaftische Bafferpantomime,

III. Schifferstechen, IV. Gee-Ungeheuer mit Mymphen und Tritonen.

Eintritt:

Kongertmufit. Fenerwert. Bengalifche Beleuchtung ber Unlagen am Gee. Tang im fleinen Fefthallefaal.

Beginn der Aufführungen bei Eintritt der Dunkelheit. Inhaber von Jahrestarten, von Kartenheften und sonstige

Personen 10 Jahren und Soldaten

Programm für Aufführungen und Kongert 10 Bfg. Abzeichen, Die gur Teilnahme am Tange im fleinen Festhallefaal berechtigen, ju 50 & am Aufgang jum Gaal.

Borberfauf von Gintrittsfarten von Dienstag ben 16. d. M. an bei Geschwister Moos, Kaiserftr. 96, Telephon Rr. 994, im Riost bes Berkehrs-Bereins beim hotel Germania und an ber Schaltertaffe bes Stadtgartens.

Die Gintrittstarten berechtigen nur gum einmaligen Gintritt. Anfang abende 8 Hhr. Schluß I lihr.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Ca. 1200 Einzel-Paare

# Schuneund Stiefel Reise-Kollektionen

Zum Aussuchen auf Extra=Tischen.

Beachten Sie unser Spezial-Fenster :-:

# Damen - Halbschuhe

teils schwarz, teils braun, Einzelpaare Regulärer Wert bedeutend höher.

Serie I

Serie II Paar

Paar

Serie IV Paar

teils schwarz, teils braun Einzelpaare

Wichs- u. Boxleder bis 8.50

Wert bis

hevr.- u. Boxled. bis

# Knaben-Stiefel

Grösse 86/89
Wert bis
Mk. 7.50
Paar

Ein grosser Posten Herren-Stiefel

Einzelpaare zum Aussuchen, darunter Zug-, Schnür- und Schnallen-Stiefel, sonstiger Wert bis 10.50 . . . Paar

Ledersandalen 10% Rabatt

Einzelpaare

Serie 1 Gr. 18-24 Wert

Paar bis 5.00

Gr. 21-26

Gr. 24-26 Wert

Gr. 28-35 Paar Wert

Serie IV

Weisse Stoff-Kinder-Stiefel

Segeltuchschuhe Ware für Damen 2.45 für Herren 2.95

Reiseschuhe aus Stoff :-: Reiseschuhe für Damen 95 A für Herren 1.25

Reiseschuhe für Mädchen 75 A für Kinder 68 A

Weisse Stoff-Halbschuhe Knopf- und Schnürschuhe . Paar U.

1673

# Stadtgarten.

Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle Leitung: Berr Dbermufitmeifter a. D. S. Liefe. 11m 1/26 11hr:

bom Schwanenfee nach bem borberen Teil bes Stadtgariens. Daran anschließend: Reigen, Gefange- und Spielvorführungen ber Bugeteilnehmer.

Inhaber bon Stadtgarten-Jahrestarten Cintritt und von Kartenheften . . . . 30 Bfg. onftige Bersonen . . . . . 60 Bfg. 

Die Mufitabonnementstarten haben Giltigfeit. Programm 10 Pfennig. Die Eintrittstarten berechtigen nur gum einmaligen Gintritt.

Gas: und Strombezug.

Wir erlauben uns, darauf aufmerkfam zu machen, daß Dienstag, ben 16. Juni b. 3., nachmittags 4 bis 7 Uhr, es bei ber außergewöhnlich großen Bahl bon Aufträgen, die jeweils auf 1. Juli (Umzugstermin) bei uns einlaufen, im Intereffe einer rechtzeitigen Erledigung derfelben dringend geboten ericheint, daß Antrage auf Alenderungen ber Gasleitungen, Aufftellung, Entfernung oder Hebernahme bon Gasmeffern, Gasautomaten und Glettris zitatszählern möglichft frühzeitig, fpateftens aber 3 Tage bor dem Bohnungswechsel, bei und eingereicht werden. Unträge auf Menderung von elektrischen Inftallationen (einschließlich Beleuchtungsförpern) wollen möglichst frühzeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Installationsfirmen gerichtet werden.

> Auch follten die Mieter von Wohnungen sich so bald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen die Gaseinrichtungen, bezw. elektrischen Ein-richtungen, so getroffen sind, daß der erforderliche Gas-messer, Münzgasmesser oder Elektrizitätszähler jederzeit aufgestellt werben fann.

> Es fommt fehr häufig bor, daß bei Aufstellung der Gasmesser der Anschluß im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ift, und daß beim Anschluß des Münggas messers die ersorderlichen Träger nebst Brett nicht bor-handen sind. Da diese Arbeiten unabhängig bon der Aufstellung der Gasmesser, bezw. Münzgasmesser, jest schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, diesbezügliche Anträge umgehend bei uns einzureichen, damit beim Einzug eine Berzögerung in der Aufstellung der Gasmesser, bezw. Münzgasmesser, nicht eintritt. 1677

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.



Telephon Nr. 5625.

werden im eigenen Interesse höfl. gebeten, Offerte zu verlangen von der Süddeutschen Möbel-Industrie Gebr. Trefzger, Rastatt

Die Gewinne des Zwischenhandels werden erspart Verkaufstellen: Karlsruhe - Konstanz Mannheim - Freiburg - Pforzheim - Rastatt.

direkt an Private

Verkaufstelle Karlsruhe: Eröffnung Anfang Juni.

Carl König

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b. \_\_\_\_\_ Telephon 2451. \_\_\_\_\_

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Offeriere echte 1914er Getrag. Sonben. Sleider Gierleger ber Belt. Bu bertaufen gu billigen Breifen. Verlangen Sie Katalog umjonft. S. Lighberger, Sain-figdt 2 - 77, Baben. 742 Markgrafenftr. 4 Q. Bermann 1173 Pring-Bier Karlsruhe Volks-Schuhreparatur 36 Waldhornftrafie 36

Ede Martgrafenstraße früher Zähringerstraße 19, liefert sämtliche Arbeiten in befannt guter Qualitat.

herren-Sohlen und Abfähe Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abfähe Mart 2.10. Auf jede Reparatur kann ge-

wartet werden. herren- und

reinigt und farbt billig Färberei Firnrohr, Raiferftraffe 28. 1171



LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

ih